

Pädagogische Konzeption

Evangelischer Nazareth-Kindergarten

Barbarossastr. 3

81677 München

www.nazareth-kindergarten.de

nazareth-kindergarten@immanuel-nazareth-kirche.de

089-6885433

Neuaufgabe vom Dezember 2024

Jährlich überarbeitet vom Kindertagenträger und Kindertagenteam

Inhaltsverzeichnis

- 0.1. Willkommen im evangelischen Nazareth-Kindergarten!
- 0.2. Vorwort des Trägers
- 0.3. Das evangelische Profil der Einrichtung
- 0.4. Name und Anschrift des Trägers und der Einrichtung

- 1. Informationen zur Organisation und der Einrichtung
 - 1.1. Zielgruppen des Kindergartens
 - 1.1.1. Zielgruppe
 - 1.1.2. Unter Dreijährige Kinder
 - 1.2. Einzugsgebiet
 - 1.3. Gesetzliche Grundlagen
 - 1.4. Rechtsträger
 - 1.5. Mitarbeitende
 - 1.6. Gebäude und Außenflächen
 - 1.7. Regelungen
 - 1.7.1. Anmeldung und Aufnahmeverfahren
 - 1.7.2. Öffnungszeiten und Beiträge
 - 1.7.3. Bring- und Abholzeiten
 - 1.7.4. Schließtage und Ferien
 - 1.7.5. Essens- und Getränkeangebot
 - 1.7.6. Infektionsschutz, Hygiene und Sicherheit

- 2. Pädagogisches Konzept
 - 2.1. Unser Bild vom Kind
 - 2.1.1. Pädagogische Ziele
 - 2.1.2. Die Rolle und das Selbstverständnis der Pädagogen
 - 2.1.3. Spielerisches Lernen – die Basis unserer Kindergartenpädagogik
 - 2.1.4. Beteiligung von Kindern und Eltern
 - 2.1.5. Interkulturelle Pädagogik
 - 2.1.6. Inklusion
 - 2.1.7. Geschlechtsbewusste Pädagogik
 - 2.1.8. Umgang mit Konflikten und Fehlern
 - 2.1.9. Unbeobachtetes Spielen
 - 2.1.10. Pädagogische Begleitung durch Tiere

 - 2.2. Ziele bei der Weiterentwicklung der Basiskompetenzen von Kindern
 - 2.2.1. Personale Kompetenzen
 - 2.2.2. Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext
 - 2.2.3. Lernmethodische Kompetenz
 - 2.2.4. Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen (Resilienz)

 - 2.3. Bildungs- und Erziehungsziele

- 2.3.1. Ethische und Religiöse Erziehung
- 2.3.2. Sprachliche Bildung – das sprachkompetente Kind
- 2.3.3. Kreativität und Fantasie – das künstlerisch aktive Kind
- 2.3.4. Mathematik – das forschende Kind
- 2.3.5. Naturwissenschaft und Technik
- 2.3.6. Umwelt
- 2.3.7. Medien
- 2.3.8. Musik
- 2.3.9. Kunst und Kultur
- 2.3.10. Bewegung und Sport
- 2.3.11. Gesundheit

2.4. Weitere Methoden der pädagogischen Arbeit

- 2.4.1. Tagesgestaltung und Struktur
- 2.4.2. Teiloffene Arbeit
- 2.4.3. Projektarbeit
- 2.4.4. Aktivitäten, Feste und Feiern
- 2.4.5. Vorbereitung auf die Schule

2.5. Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung

2.6. Kooperation und Vernetzung mit anderen Institutionen

2.7. Kinderschutz

2.8. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

2.9. Notfallmanagement

2.10. Maßnahmen zur Qualitätssicherung

3. Schlusswort

4. Impressum

Willkommen im Evangelischen Nazareth-Kindergarten!

Liebe Interessierte an unserem Nazareth-Kindergarten, im Folgenden wollen wir Ihnen unseren evangelischen Nazareth-Kindergarten vorstellen. Wir sind eine kleine, familiäre und überschaubare Einrichtung, wodurch unsere Kinder ein Gefühl der Zugehörigkeit entwickeln und sich mit ihrer individuellen Persönlichkeit einbringen können. Wir wollen in unserer Einrichtung eine Kultur der Lebensbejahung vermitteln, die Kinder aktiv am Kindergartenleben beteiligen und ihnen durch Struktur im Alltag Sicherheit geben.

Wir wollen mit unserer Arbeit die Lebenswelt der Kinder ernst nehmen und ihre Gefühle, Gedanken und Wünsche wertschätzen. Um das zu erreichen, nehmen wir uns Zeit für Gespräche mit den Kindern, wollen mit ihnen klar kommunizieren und ihnen die Möglichkeit geben, sich selbst in den Kindergarten einzubringen.

Durch die Lage des Kindergartens und seines Gartens mitten im Gemeindehaus der Nazareth-Kirche können die Kinder und Familien sich als Teil der Kirchengemeinde begreifen.

Als unsere Aufgabe sehen wir es, die Kinder einen Teil ihres Lebens zu begleiten und ihnen so weitere Schritte in die Selbständigkeit zu ermöglichen.

Die Stärken unseres kompetenten Teams sind Offenheit für Neues, Flexibilität, Kreativität und Ideenreichtum.

Diese Konzeption ist nach einem Vorschlag des Evangelischen Kita-Verbandes aufgebaut und orientiert sich durchgängig am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP), hieraus sind auch einige Teile entnommen oder Absätze angelehnt. Unter dem folgenden Link finden Sie den kompletten BEP:

<https://www.ifp.bayern.de/imperia/md/content/stmas/ifp/bildungsplan.pdf>

0.2 Vorwort des Trägers

Gott mag Kinder. Egal, ob groß, *klein*, dick, *dünn*, egal welcher Hautfarbe und Herkunft.

Wir achten jedes Kind in seiner Einmaligkeit als Gottes Geschöpf und freuen uns, dass wir als Kirchengemeinde Trägerin einer eigenen Kindertagesstätte sind. Unser „Nazareth-Kindergarten“, wie wir ihn nennen, bereichert und belebt unser Gemeindeleben. Von hier gehen viele Impulse und Aktivitäten aus. Wir bieten unsererseits Kindern und ihren Familien durch gemeinsame Gottesdienste, Feste, und weitere Projekte eine Einbindung in die Kirchengemeinde vor Ort an.

Im Namen des Kirchenvorstandes

Pfarrerin Christine Heilmeyer

0.3 Das evangelische Profil der Einrichtung

*In jedem Kind
träumt Gott den Traum der Liebe.
In jedem Kind
wacht ein Stück Himmel auf.
In jedem Kind
blüht Hoffnung, wächst Zukunft.
In jedem Kind
wird unsere Erde neu.*

(Unbekannt)

Jedes Kind hat ein Recht auf religiöse Bildung, die seinen Lern- und Entwicklungsbedürfnissen gerecht wird. Sie trägt entscheidend zur Selbstwerdung und Orientierungsfähigkeit inmitten religiöser Vielfalt bei. Religiöse Erziehung hat im christlichen Umfeld das Ziel, der Beziehung zu Gott Raum zu geben.

Dabei ist das Leitziel, den Kindern die Liebe Gottes zu vermitteln und sie dadurch in ihrer Identitätsentwicklung zu fördern. Gerade hier kann der evangelische Kindergarten auf die Frage, was Kinder stark macht, damit sie ihr Leben heute und auch in Zukunft bewältigen können, wichtige Orientierungshilfen für das ganze Leben bieten.

An folgenden christlichen Grundwerten halten wir fest und versuchen sie den Kindern zu vermitteln:

- Hilfsbereitschaft
- Rücksichtnahme
- Einfühlungsvermögen
- Vertrauen
- Vertrauen auf Gott
- Vergebung/Versöhnung
- Wertschätzung des eigenen Glaubens
- Respekt und Toleranz gegenüber anderen
- Nächstenliebe
- Hoffnung
- Teilen
- Dankbarkeit

Jedes Kind kann im Nazareth-Kindergarten erfahren, dass es ein einmaliges, geliebtes Geschöpf Gottes mit all seinen Stärken und Schwächen ist.

„Gott hat ALLE Kinder lieb“

Das gilt selbstverständlich auch für Kinder, die anderen Religions- und Kulturgemeinschaften angehören. Somit bildet das christliche Menschenbild die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Die christliche Erziehung in unserem Kindergarten soll den Alltag der Kinder erhellen.

0.4 Name und Anschrift des Trägers und der Einrichtung

Der evang. Nazareth-Kindergarten ist eine Einrichtung der Ev.-Luth. Kirchengemeinde München Immanuel-Nazareth. Der Vertreter des Trägers ist der/die zuständige Pfarrer*in. Als Vorsitzende*r des Kindergarten Ausschusses ist er/sie für den Nazareth-Kindergarten und den in Daglfing liegenden Immanuel-Kindergarten verantwortlich.

Mehr über die Immanuel-Nazareth-Kirche erfahren Sie auf deren Homepage oder bei Facebook:
<http://www.immanuel-nazareth-kirche.de> <http://www.facebook.com/Immanuel.Nazareth>.

Adressen:

Evangelisch-Lutherisches Pfarramt Immanuel-Nazareth
Allensteiner Str. 7
81929 München
Telefon: 089/93998260
Fax: 089/93998261
e-Mail: pfarramt.immanuel-nazareth.m@elkb.de

Evangelischer Nazareth-Kindergarten
Barbarossastr. 3
81677 München
Telefon: 089/6885433
Nazareth-kindergarten@immanuel-nazareth-kirche.de
www.nazareth-kindergarten.de

1. Informationen zur Organisation der Einrichtung

1.1. Zielgruppen des Kindergartens

Im Folgenden erklären wir, welche Kinder und Familien Zielgruppe des Kindergartens sind:

1.1.1. Zielgruppe

In unserem Haus werden in zwei Gruppenräumen insgesamt 45 Kinder im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt von unseren pädagogischen Mitarbeitern betreut sowie altersgemäß und dem Entwicklungsstand entsprechend gefördert.

Zumeist wohnen die Kinder, die den evang. Nazareth-Kindergarten besuchen, im Einzugsgebiet der ehemaligen Nazareth-Gemeinde.

Unsere evangelische Einrichtung ist auch offen für Kinder aus Familien anderer Glaubenshaltungen. Der Nazareth-Kindergarten ist nicht speziell als integrative Einrichtung ausgewiesen. Kinder in schwierigen oder individuellen Lebenssituationen unterstützen wir mit unserer Arbeit, um sie und uns zur Inklusion zu befähigen und Entwicklungsrisiken vorzubeugen. Individuelle Unterschiede der Kinder sehen wir als Bereicherung. (siehe Art. 10 BayKiBiG).

Kommentiert [TK1]: Einigung über Schreibweise

1.1.2. Unter dreijährige Kinder

Zumeist werden neue Kinder zum September (Beginn des Kindergartenjahres) aufgenommen, wenn diese zum betreffenden Zeitpunkt drei Jahre alt sind. In Ausnahme- bzw. Einzelfällen können zu diesem oder einem anderen Zeitpunkt zu den Bedingungen der Stadt München auch Kinder vor ihrem dritten Geburtstag aufgenommen werden (2 Jahre und 6 Monate und älter).

Kinder unter drei Jahren haben besonderen Förderbedarf, deshalb nehmen sich die Mitarbeitenden intensiv Zeit für die Eingewöhnung und für die Erziehungspartnerschaft mit den Eltern. Eine fachlich dafür qualifizierte Mitarbeitende der Gruppe nimmt sich besonders der altersspezifischen Bedürfnisse an. Im Team wird überprüft, ob die organisatorischen Rahmenbedingungen (personell, baulich, Gruppenstruktur etc.) für das betreffende Kind gegeben sind und ob Faktoren ggf. modifiziert werden müssen.

1.2. Einzugsgebiet

Der Kindergarten liegt im Stadtteil Parkstadt Bogenhausen, Steinhausen. Im Westen wird das Wohnviertel von der Richard-Strauss-Straße eingeschlossen, im Süden und Osten verlaufen die ebenfalls stark befahrene Prinzregenten- und die Weltenburger Straße. Das Wohngebiet, aus dem die Kinder in unsere Einrichtung kommen, ist ein seit vielen Jahrzehnten gewachsenes Stadtviertel. Einfamilienhäuser wechseln sich ab mit Wohnungsbau älteren und neueren Baujahrs. An den kleinen, schmalen Straßen zwischen den Häusern stehen große Bäume. Geht man vom Kindergarten etwa einen Kilometer nach Norden, befindet man sich im Denninger Anger ein Park, der große Grünflächen mit altem Baumbestand, Spielplätze und Rodelmöglichkeiten bietet.

1.3. Gesetzliche Grundlagen

Die rechtliche Grundlage unserer Arbeit ist das Sozialgesetzbuch (SGB) VIII sowie das Bayerische Kinder-Bildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG), insbesondere der Artikel 13 soll hier hervorgehoben werden:

„Grundsätze für die Bildungs- und Erziehungsarbeit in förderfähigen Kindertageseinrichtungen;
Bildungs- und Erziehungsziele

(1) ¹ Das pädagogische Personal in förderfähigen Kindertageseinrichtungen hat die Kinder in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu unterstützen, mit dem Ziel, zusammen mit den Eltern den Kindern die hierzu notwendigen Basiskompetenzen zu vermitteln. ² Dazu zählen beispielsweise positives Selbstwertgefühl, Problemlösefähigkeit, lernmethodische Kompetenz, Verantwortungsübernahme sowie Kooperations- und Kommunikationsfähigkeit.

(2) ¹ Das pädagogische Personal in förderfähigen Kindertageseinrichtungen hat die Kinder ganzheitlich zu bilden und zu erziehen. ² Der Entwicklungsverlauf des Kindes ist zu beachten.

(3) Das Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen legt Bildungs- und Erziehungsziele für förderfähige Kindertageseinrichtungen in der Ausführungsverordnung (Art. 30) fest.“

Im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan ist der Auftrag unserer Arbeit formuliert, in dessen Mittelpunkt „die Bildungsbedürfnisse [...], die Kinder bis zur Einschulung für ihre optimale Entwicklung haben.“ (BEP 2007, S. 37) stehen.

Für den Besuch des Kindergartens besteht eine gesetzliche Unfallversicherung. Die Inanspruchnahme der Versicherungsleistung setzt eine Unfallmeldung und einen Arztbesuch der Sorgeberechtigten mit dem Kind und die sofortige Übermittlung der Daten an die Kindergartenleitung voraus.

1.4. Rechtsträger

Rechtsträger des Nazareth-Kindergartens ist die evang.-Luth. Kirchengemeinde München Immanuel-Nazareth in Vertretung durch den zuständigen Pfarrer, die zuständige Pfarrerin.

Die Räumlichkeiten gehören zum Gemeindehaus der Nazareth-Kirche, somit wird die Instandhaltung über die Kirchengemeinde und die evang. Landeskirche organisiert und finanziert.

Der Kindergarten wird vom Land Bayern und der Stadt München (MKF Münchner KITA Förderung) gefördert.

Kindergarten und Kirchengemeinde sind in engem Austausch durch wechselseitige Teilnahme von Pfarrer*in und Leitung in Dienst- und Teambesprechungen, sowie durch den Kindergartenausschuss, der sich unter anderem aus Mitgliedern des Kirchenvorstandes bildet. Gemeinsam gestalten wir die Zukunft des Kindergartens.

Durch regelmäßige Besuche und Angebote im Kindergarten und in der Kirchengemeinde von den zuständigen Pfarrern*innen und Diakonen*innen der Kirchengemeinde und durch ehrenamtliche Mitarbeit von Kindergarteneltern in der Kirchengemeinde besteht ein enger Kontakt zwischen Kindergarten und Gemeinde.

Zusammenarbeit durch gemeinsame Aktionen und kollegialen Austausch besteht mit dem anderen Gemeinde-Kindergarten, dem evang. Immanuel-Kindergarten. Die Leitung der beiden Kindergärten hat eine Person inne.

Die Immanuel-Nazareth-Kirche betreut Menschen bei der Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt, vor allem im hauswirtschaftlichen und hausmeisterlichen Bereich, wovon auch der Nazareth-Kindergarten profitiert.

Unsere Einrichtung ist Mitglied im Evangelischen Kita-Verband Bayern, dadurch können wir die vielfältigen Unterstützungs- und Bildungs- und Beratungsangebote nutzen.

1.5. Mitarbeitende - Team

Unser Kindergarten-Team besteht aus erfahrenen Erzieher*innen, Kinderpfleger*innen sowie Sozialpädagog*innen. Gelungene Teamarbeit bedeutet für uns partnerschaftliches Verhalten und gegenseitige Anerkennung sowie die Achtung der fachlichen Qualifikation. Die Mitbestimmung innerhalb des Teams bei der Diskussion von Methoden, Inhalten und Zielen der Arbeit und ihrer

Durchführung ist uns sehr wichtig. Sich gegenseitig mit den Stärken und Ressourcen wahrzunehmen, prägt unseren täglichen Umgang miteinander. Im Team arbeiten alle Fachkräfte an bestimmten Aufgaben für ein gemeinsames Ziel. Vertrauen und Ehrlichkeit, Vorbild und Verantwortlichkeit sowie Kooperation und Kommunikation sind die Werte, die unserer gemeinsamen Arbeit zugrunde liegen. Regelmäßige Besprechungen des gesamten Teams, Vorbereitungszeit aller Mitarbeiterinnen, Fortbildungen sowie Kompaktraining und Klausurtag, sind für uns wichtige Formen der Teamarbeit in unsrem Haus. Darüber hinaus pflegen wir einen regen Austausch mit externen Institutionen (Vorschulen, Stadt München, Gesundheitsamt etc.) und externen Fachdiensten. Wir wollen Ansprechpartner*innen sein für die Eltern in Sachen Erziehungsfragen, Entwicklungsschritte der Kinder, spezielle Fördermöglichkeiten, Weitervermittlung an Beratungsstellen, Ernährung und religiöser Früherziehung und vielem mehr. Regelmäßig absolvieren Praktikant*innen unterschiedlich lange Praktika in unserer Einrichtung, da wir es als unsere Aufgabe sehen, dem Beruf der/des Erzieher*in eine Zukunftschance zu geben und das Berufsfeld näher zu bringen.

1.6. Gebäude und Außenflächen

Im Jahr 1970 entstand im Souterrain, neben den Gemeinderäumen der Nazareth Kirche, ein kleiner Kindergarten mit Raum für 23 Kinder. Seit September 2005 ist ein zusätzlicher, heller und großer Kindergartenraum in Betrieb genommen worden. Die Einrichtung verfügt seitdem über 45 vom Schulreferat genehmigte Plätze.

Die beiden Räume sind mit Puppenhäuschen, Bauecken, Lesebereich mit Sofa und Kissen ausgestattet. Dazu gibt es viele Möglichkeiten zum Rollenspiel, sowie Spielzeugschränke mit Tischspielen und diversem Konstruktionsmaterial. An den jeweils sich in den Räumen befindlichen Tischen ist Platz zum Malen, Werken, Experimentieren oder zum individuellen Spiel.

Der große Gemeindesaal („Parkplatzraum“) gehört während der gesamten Kindergartenzeit zur Einrichtung. Dort gibt es verschiedenste Turnmaterialien wie z.B. Bälle, Matten, Reifen, Schwungtuch oder Tunnel. Der Raum bietet den Kindern die Möglichkeit sich in der Freispielzeit viel zu bewegen und auszutoben. Hier finden auch die musikalischen Angebote sowie viele Bewegungsspiele statt. Für Feste und Feiern bietet uns der Saal eine geräumige Bühne.

Die Kinder können in der Freispielzeit den Besprechungsraum (Gartenraum) nutzen oder sich in den „orangenen Raum“ zurückziehen, dort auf dem Sofa Bücher ansehen oder die Musikinstrumente nutzen.

Zur Einrichtung gehört ein Garten mit Sandkasten, ein neues Klettergerüst mit Rutsche, eine Feuerstelle und ein Tipi und einem Spielhäuschen. Es wurden Obstbäume sowie Beerenhecken gepflanzt und es gibt Flächen zum Gärtnern. Der Garten kann sowohl von den Kindergartenräumen als auch über die Außenanlage betreten werden.

Für die Umsetzung religiöser Angebote sowie für das Begehen christlicher Feste, steht dem Kindergarten die Kirche, welche sich direkt über den Räumlichkeiten des Kindergartens befindet, zur freien Verfügung. Der Toilettenraum der Kinder verfügt über zwei Handwaschbecken, Seifen- bzw. Handtuchspender und zwei kindgerechte WCs. Die Erwachsenenwaschräume liegen separat.

1.7. Regelungen

1.7.1. Anmeldung und Aufnahmeverfahren

Die **Anmeldung** des Kindes zur Aufnahme in unsere Einrichtung muss **online** über den Kita-Finder der Stadt München durch die Erziehungsberechtigten (im Folgenden Eltern genannt) erfolgen. Das Kind kann jeweils bis zum von der Stadt München bekannt gegebenen Stichtag für das kommende Kindergartenjahr angemeldet werden (siehe www.muenchen.de). Eine Anmeldung ist keine automatische Zusage. Die Zusagen werden zumeist zwischen März und Juli verschickt.

Zur Voranmeldung wird das Internetportal „kita-finder“ der Stadt München verwendet (www.muenchen.de/kita). Melden Sie sich hier bei unserem Kindergarten an und lesen Sie sich die dort aufgeführten Bestimmungen aufmerksam durch. Wir versenden *keine* Eingangsbestätigungen. Jeweils Anfang des Jahres bieten wir einen **"Tag der offenen Tür"** zur Information für interessierte Eltern und Kinder an. Hier können die Eltern die Einrichtung besichtigen und weitere Fragen stellen. Die Aufnahme des Kindes im Kindergarten erfolgt zumeist im September eines jeden Jahres. Bei freierwerdenden Plätzen (z.B. durch Umzug) besteht jedoch auch die Möglichkeit der Aufnahme im laufenden Kindergartenjahr.

Unsere **Aufnahmekriterien** richten sich nach der Kindertageseinrichtungssatzung der Stadt München. Zusätzlich gelten folgende Regelungen des Hauses:

- Sind (oder waren) bereits Geschwisterkinder in der Einrichtung?
- Wir behalten uns vor, die Zusammensetzung der Gruppen und somit auch die entsprechende Aufnahme von Kindern bezüglich Alters- und Geschlechterverteilung sowie Buchungszeitenbedarf zu bestimmen. Dies dient der Sicherstellung einer altersgemäßen Entwicklung der Kinder und der Möglichkeit entsprechende Kontakte zu knüpfen
- Plätze bis Ende der Buchungszeit sind in begrenzter Anzahl vorhanden. Der Träger behält sich hier die Entscheidung in Abhängigkeit der Personalausstattung vor.
- Gibt es eine persönliche Notlage, die durch die Aufnahme verbessert werden könnte?
- Wir nehmen Kinder aller Nationen und Religionen auf.
- Die Kindergartenleitung entscheidet über die Aufnahme zusammen mit dem Träger.

Sollten die Eltern eine schriftliche Zusage von unserer Seite erhalten, machen wir einen Termin für eine Schnupperstunde für Eltern und Kind aus. Dort hat das Kind die Möglichkeit, die Einrichtung näher kennen zu lernen und mit den anderen Kindern zu spielen, während wir uns für die Eltern Zeit nehmen.

Wir verschicken keine Absagen!

Bei nicht übereinstimmenden Angaben im Kita-Finder und auf den bei Vertragsabschluss abgegebenen Unterlagen, insbesondere bezüglich der Arbeitszeiten der Eltern behalten wir uns einen Rückzug der Zusage oder eine fristlose Kündigung des Vertrages vor, da wir eine wesentliche Vorteilsnahme bei der Platzvergabe nicht ausschließen können.

Bei Eintritt in den Kindergarten überprüfen wir U-Heft und Impfbuch. Die Masernimmunität, nachgewiesen durch 2 Impfungen oder eine Titerbestimmung ist Voraussetzung für die Aufnahme im Kindergarten (vgl. Masernschutzgesetz). Sollten empfohlene Impfungen oder fällige Untersuchungen nicht erfolgt sein, ist es möglich, dass wir ein ärztliches Attest verlangen, um Ihre Aufklärung sicherzustellen. Es ist möglich, das Gesundheitsamt zu Aufklärungszwecken hinzuzuziehen bzw. bei fehlendem Nachweis der Impfberatung die Daten des Kindes ans Gesundheitsamt weiterzuleiten. Ab September findet gestaffelt die Eingewöhnung statt. Wir versuchen auf die Bedürfnisse bezüglich eines Starttermins Rücksicht zu nehmen, um das Kindeswohl zu sichern gewöhnen wir Kinder allerdings nach und nach ein, es gibt kein Recht auf einen Start ab 01. September.

Am vereinbarten ersten Kindergartentag kommen die Eltern gemeinsam mit ihrem Kind in die Einrichtung und dürfen nach Absprache an diesem Vormittag gemeinsam mit dem Kind in der Gruppe bleiben. In den nächsten Tagen wird immer ein weiterer Schritt der Ablösung von der zuständigen Mitarbeiter*in mit den Eltern und dem Kind vereinbart. Um dem Kind eine möglichst entspannte Ablösung von den Eltern zu ermöglichen, unterstützen uns die Eltern bei den jeweiligen Schritten, indem sie die Schritte mit ihren Kindern besprechen.

Wir unterstützen die Eltern darin, ihre Kinder dabei zu begleiten selbständig zu werden und ein Gefühl dafür zu bekommen, was das Kind schon kann. Wir haben in den letzten Jahren festgestellt, dass sich die Einschätzung vieler Eltern dahingehend verändert hat.

Nähere Informationen erhalten die Eltern am Schnuppertag.

1.7.2. Öffnungszeiten und Beiträge

Montag – Freitag

7:30 – 16:30 Uhr

Unsere **Kernzeit** ist zwischen 09:00 und 13:00 Uhr. In dieser, von außen ungestörten Zeit haben alle Kinder die Möglichkeit sich intensiv auf gemeinsame Lern-, Spiel- und Bildungsprozesse einzulassen. In der Regel ist in unserer Kernzeit keine Abholung möglich. Im Interesse der Kinder legen wir auf regelmäßiges Erscheinen und einen pünktlichen Start am Morgen sehr viel Wert.

Buchungskategorie	Ü 3-4 Std.	Ü 4-5 Std.	Ü 5-6 Std.	Ü 6-7 Std.	Ü 7-8 Std.	Ü 8-9 Std.	Ü9 Std.
Eltermentgelt einkommensunabhängig	38,00	48,00	58,00	69,00	79,00	90,00	100,00
Tatsächliches Eltermentgelt	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00

Durch die Finanzierung der Stadt München mit dem neuen Defizitmodell ist der Kindergartenplatz derzeit für Eltern mit Kindern ab drei Jahren, die den Kindergarten ab September besuchen beitragsfrei.

Die Kosten für das tägliche Mittagessen sind dem aktuellen Buchungsbeleg zu entnehmen.

Alle Kinder im Kindergarten nehmen am Mittagessen teil.

Wenn Sie Ihr Kind für mindestens 5, 10, 15 oder 20 zusammenhängende Werktage bei uns rechtzeitig vorher vom Essen abmelden, bezahlen Sie nur das anteilige Verpflegungsgeld. Einzelne Fehltag können leider nicht berücksichtigt werden (§3 Abs.4 und 5 Kindertageseinrichtungsgebührensatzung)

1.7.3. Bring- und Abholzeiten

Bitte geben Sie bei der Anmeldung ihre gewünschten Buchungszeiten an. Die Mindestbuchungszeit ist täglich von 09:00-13:00 Uhr. Es ist möglich, an den verschiedenen Wochentagen unterschiedlich lange zu buchen.

Bringzeiten: 7.30 - 8.00 Uhr
8.00 - 8.30 Uhr
08:30 - 09:00 Uhr

Abholzeiten: 13:00 - 14.30 Uhr
14:30 - 15:30 Uhr
15:30 - 16:30 Uhr

In der Kernzeit zwischen 08:30 und 13:00 Uhr können die Kinder nicht gebracht und abgeholt werden. Die Öffnungszeiten sind einzuhalten, dies betrifft insbesondere den zeitlichen Rahmen der Bring- und Abholzeiten. Aus pädagogischen und versicherungsrechtlichen Gründen muss die Abholung bis zum Ende der Buchungszeit erfolgt sein. Der Versicherungsschutz entfällt täglich mit dem Ende der Buchungszeit. Wir sehen die Bring- Abholsituation als einen pädagogischen Prozess, der dem Kind einen entspannten Start und ein stressfreies Ende des Kindergartenjahres ermöglichen soll. Kommen Sie daher zum Bringen und Abholen Ihres Kindes etwa 10 Minuten früher und planen Sie so genug Zeit für diesen Übergang ein.

1.7.4. Kindergartenjahr, Schließtage und Ferien

Das Kindergartenjahr beginnt am 1. September und endet am 31. August des folgenden Jahres. Unser Kindergarten ist an maximal 25 Schließtagen und 5 pädagogischen bzw. Brückentagen im laufenden Kindergartenjahr geschlossen. Die Schließtage werden in der Regel am Anfang des Kindergartenjahres bekanntgegeben. Die Schließzeiten richten sich nach den bayerischen Ferienzeiten.

In Notfällen kann die Einrichtung zusätzlich geschlossen werden.

1.7.5. Essens- und Getränkeangebote

Getränke wie Wasser, Tee oder Milch für das mitgebrachte Müsli stellt der Kindergarten zur Verfügung. **Frühstück** Morgens nach dem Morgenkreis frühstücken die Kinder von ca. 09:00 bis 09:30 Uhr in ihren Gruppen. Hier geben wir den Kindern die Zeit, in Ruhe zu essen und Tischgespräche zu führen. Die Kinder bringen ihre Brotzeit selbst mit. Wir wünschen uns, dass Sie den Kindern gesunde Snacks wie frisches Obst, Rohkost, Vollkornbrot etc. mitgeben und bitten darum, stark zuckerhaltige Lebensmittel zu vermeiden.

Wir nehmen außerdem am bayerischen Schulobst- und Schulmilchprogramm teil, das bedeutet, dass wir Dienstag bis Freitag zum Frühstück von der Isarland-Ökokiste geliefertes Obst, Gemüse und Milchprodukte anbieten können, zumeist gibt es das Obst und Gemüse begleitend zur Nachmittags-Brotzeit. Hierfür entstehen für Sie keine Kosten, diese werden von der Europäischen Gemeinschaft getragen. Die Auswahl wird vom Anbieter gewählt, das heißt, es kommen im wöchentlichen Wechsel 2 Obst- oder Gemüsesorten sowie ein Milcherzeugnis (Milch, Käse oder Naturjoghurt). Begleitet wird das Programm von Angeboten für die Kinder zum Thema gesunde Ernährung und Lebensweise durch unser Personal.

Mittagessen

Alle Kinder nehmen am Mittagessen teil, da dies in der Kernzeit liegt.

Wir arbeiten mit der Cateringfirma „Kindermenue König“ aus München zusammen, welche uns täglich mit kindgerechten, gesunden und zu ca. 50% Bio Gerichten beliefert, die auch Salate, Rohkost und zumeist Obst beinhalten. Somit können wir eine gesunde, abwechslungsreiche Ernährung für die Kinder ermöglichen, die sich nach den Empfehlungen des Bayerischen Staatsministeriums für Umwelt- und Verbraucherschutz richtet.

Die Belieferung durch diesen Zulieferer ermöglicht es uns, in den allermeisten Fällen auf die individuellen Bedürfnisse Ihres Kindes (religiöse Speiseregeln oder Allergien) einzugehen. Der aktuelle Speiseplan befindet sich im Foyer, die Allergen- und Zusatzstofflisten können im Essensordner beim Personal eingesehen werden. Wir bieten keine ausschließlich vegane Ernährung an.

Nachmittags-Brotzeit

Auch am Nachmittag haben die Kinder die Möglichkeit, ihre mitgebrachte Brotzeit zu verzehren, bei gutem Wetter machen wir oft gemeinsame Brotzeit im Garten.

Gemeinsam zu essen

Beim gemeinsamen Essen geht es darum, dass die Kinder lernen respektvoll mit Lebensmitteln und den anderen Personen am Tisch umzugehen, sich an einer ruhigen Essensatmosphäre aktiv zu beteiligen, einzuschätzen lernen, wieviel möchte ich essen, den Umgang mit Besteck zu erlernen und sich gegenseitig zu unterstützen. Die Erwachsenen essen gemeinsam mit den Kindern in einer ruhigen Atmosphäre, in der sich alle wohlfühlen. So können Tischgespräche stattfinden und die Mahlzeit gemeinsam genossen werden. Die Kinder bekommen von allen Speisen eine kleine Probierportion auf den Teller, auf Wunsch gerne mehr. Wir ermutigen die Kinder auch neue Lebensmittel auszuprobieren, die sie noch nicht kennen.

Wir sind keine zuckerfreie Einrichtung. Hin und wieder beinhalten die Speisen Zucker oder es gibt im Sommer mal ein Eis.

Auf das Händewaschen vor dem Essen legen wir großen Wert. Die Kinder decken mit unserer Hilfe die Tische mit Wasser, Tee und Besteck. Wir beten gemeinsam oder sagen einen Tischspruch.

1.7.6. Infektionsschutz, Hygiene und Sicherheit

In unserem Kindergarten verbringen Kinder und Erwachsene gemeinsam viel Zeit, daher ist die Infektionsgefahr erhöht. Eine gegenseitige Information von Eltern und Kindergartenpersonal ist unerlässlich, um die Ansteckungsgefahr so gering wie möglich zu halten. Nach Erkrankung muss Ihr Kind 48 Stunden symptomfrei sein, bevor es die Einrichtung wieder besuchen darf.

Alle Eltern werden von uns mit dem Vertrag über den § 34 Abs. 5 S. 2 des Infektionsschutzgesetzes belehrt und diese wiederum informieren uns über Länge und Art der Krankheit der Kinder, damit wir anonymisiert die anderen Eltern informieren können.

Die Einrichtungsleitung kann eine Gesundheitschreibung verlangen und entscheidet im Zweifel über die Wiederzulassung.

Das heißt im Speziellen:

Kinder mit Fieber, Erbrechen, Durchfall müssen 48h symptomfrei sein.

Normalerweise ist kein Nachweis erforderlich, er kann in Ausnahmefällen von der Leitung verlangt werden, sie hat das Hausrecht und entscheidet, ob am entsprechenden Tag ein Kind betreut wird oder nicht.

Sollte Ihr Kind während der Kindergartenzeit erkranken oder sich verletzen, ist es schnellstmöglich innerhalb einer Stunde abzuholen, um ggf. die Infektionsgefahr zu minimieren und eine medizinische Versorgung zu gewährleisten.

Eine Reinigungsfirma kümmert sich täglich um die Sauberkeit in unserem Kindergarten.

Die Sicherheit der Kinder liegt uns sehr am Herzen.

Durch die Aufsichtspflicht der Mitarbeiter*innen und besprochene Regeln, an die sich die Kinder halten, versuchen wir ebenfalls Unfälle zu vermeiden.

Gemäß dem Arbeitsschutzgesetz und der Biostoffverordnung werden regelmäßig Gefährdungsbeurteilungen und Gesundheitsuntersuchungen der Mitarbeitenden durchgeführt.

Aufsichtspflicht

Der Kindergarten, also dessen Personal übernimmt für die Dauer des Aufenthaltes im Kindergarten und bei Ausflügen die Aufsichtspflicht. Ausflüge können auch spontan begangen werden, die Eltern werden also ggf. nicht vorher informiert. Die Aufsichtspflicht beginnt, wenn das Kind von einer pädagogischen Mitarbeiter*in offensichtlich übernommen wurde und endet bei der Abholung des Kindes durch die Personensorgeberechtigten. Daher legen wir Wert auf Übergabe des Kindes an der Gruppentür mit einige Worten und Blickkontakt. Auf dem Weg zum Kindergarten und auf dem Heimweg obliegt die Aufsichtspflicht bei den Sorgeberechtigten. Erfolgt das Bringen oder Abholen durch andere Personen, muss dies im Betreuungsvertrag oder auf einem entsprechenden Berechtigungsschreiben per Vollmacht ausgewiesen sein. Bei Festen und Veranstaltungen mit den Eltern (auch im Kindergarten) obliegt die Aufsichtspflicht den Personensorgeberechtigten oder deren Vertreter*innen. Kinder unter 12 Jahren sind grundsätzlich nicht abholberechtigt.

Sollte Ihr Kind im Kindergarten einen Unfall erleiden und Sie suchen mit dem Kind anschließend aufgrund dessen einen Arzt auf, müssen Sie uns dies unverzüglich melden, da wir dies an die Unfallversicherung weiterleiten müssen. Dasselbe gilt, wenn Ihr Kind auf dem direkten Nachhauseweg einen Unfall hat/bzw. sich verletzt.

2. Pädagogische Konzeption

Unser Leitspruch ist: Gemeinsam unter einem Dach ins Leben wachsen.

2.1. Unser Bild vom Kind

„Jedes Kind hat ...
das Recht auf freie Meinungsäußerung,
einen Anspruch auf Gedanken-, Gewissens und Religionsfreiheit,
ein Recht auf das erreichbare Höchstmaß an Gesundheit,
ein Recht auf Bildung sowie
ein Recht auf Ruhe, Freizeit und Spiel.“
(UN Kinderrechtskonvention)

Kinder sind eigenständige, selbstbewusste Individuen, sie kommen bereits als kompetente Säuglinge zur Welt. Wir wollen ihnen Unterstützung leisten, dass sie mit ihrer großen Aufnahmefähigkeit

verschiedenste Kompetenzen (weiter) zu entwickeln.

Kinder kommen als soziale und kommunikative Wesen auf die Welt und sind auf Selbstbestimmung angelegt. Wir wollen die mit bereits so vielen Kompetenzen ausgelegten Kinder in ihrem Selbstwert und ihrem Selbstbewusstsein stärken.

Lernen und lernen wollen ist ein wesentlicher Bestandteil des Lebens seines jeden Menschen. Kinder bringen von sich aus Neugierde mit – wir wollen ihnen in unserem Kindergarten Anregungen und Raum hierfür geben. Wir schaffen Raum für Ko-Konstruktion – ein Lernen durch Zusammenarbeit von Kindern und Mitarbeitenden durch soziale Interaktion.

Jeder Mensch ist anders – und das ist gut so! Die Kinder unterscheiden sich voneinander, sie haben unterschiedliche Persönlichkeiten und haben eine unterschiedliche Entwicklung erlebt. Wir möchten die Kinder auf ihrem Weg in die Selbständigkeit ein Stück begleiten und ihnen dabei viel Mut mitgeben ihren eigenen Weg zu gehen.

Die Kinder sind Teil einer Gemeinschaft. Wir sehen Kinder als Individuen, die Teil unserer Gemeinschaft sind – im Kindergarten, in der Siedlung, in der Familie, in der Stadt... Wir wollen den Kindern ermöglichen, dass Sie einen Platz finden, bei dem sie sich mit ihrer Persönlichkeit einbringen und sich gleichzeitig als Teil des Ganzen sehen können. Wir wollen, dass die Kinder Selbstwirksamkeit durch Mitgestaltung und Mitbestimmung in der Gruppe erleben können.

Grundlage dieser Gedanken sind die Kinderrechte, die in der UN-Kinderrechtskonvention verankert sind.

2.1.1. Pädagogische Ziele

Im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit steht das Kind als Individuum. Wir nehmen jedes Kind als vollwertige und wichtige Persönlichkeit wahr, schätzen und respektieren es. Wir wollen es mit seinen individuellen Eigenschaften zur Teilhabe an der Gemeinschaft mit den anderen Kindern und Erwachsenen ermutigen und es so ein weiteres Stück mehr zur Eigenverantwortung und Selbständigkeit führen. Dies tun wir, indem wir den Kindern (und auch Eltern) durch Struktur, Regelmäßigkeit, emotionale Verlässlichkeit, Klarheit und Einfühlungsvermögen Sicherheit geben. Wir bieten in bestimmten Fällen Beratung in Erziehungsfragen, auch zum Thema Selbständigkeit für die Eltern an.

Wir **ermutigen** zur Selbständigkeit und fördern lebenspraktische Fertigkeiten:

- An- und Ausziehen
- Toilettengang/Körperhygiene
- Tischkultur
- Spiele selbst gestalten
- Umgang mit verschiedenen Materialien
- Verantwortung für Eigentum
- Umgangsformen
- Schulbereitschaft

Wir fördern und entwickeln:	Wir unterstützen:
<ul style="list-style-type: none"> • Phantasie und Kreativität • Selbstständigkeit • Körperbewusstsein • Ausdauer • Stärke • Rücksicht und Verantwortung • Lebenskompetenz • Konfliktbewältigung • Verantwortungsgefühl • Selbstkontrolle • Sozial-; Sach-; Ich- Kompetenz • Verhaltens- und Kommunikationsregeln • Eigene Wünsche und Bedürfnisse zu äußern 	<ul style="list-style-type: none"> • Neugier • Experimentierfreudigkeit • Selbstfindung / Selbstbewusstsein • Solidarität / Fairness • Gefühl und Anteilnahme • Verantwortung • Achtung / Toleranz

2.1.2. Die Rolle und das Selbstverständnis der Pädagog*innen

Wir als Mitarbeiter*innen dürfen die Kinder, die unseren Kindergarten besuchen, ein bedeutendes Stück auf ihrem Lebensweg begleiten und wollen sie gerne bei seiner individuellen Entwicklung unterstützen. Wir bieten den Kindern Freiräume und Materialien zur Entfaltung und für kreatives Handeln. Wir schaffen für die Kinder Anregungen zu aktuellen Ereignissen und zum Jahreskreis. Als Mitarbeiter*innen pflegen wir einen partnerschaftlichen und unterstützenden Umgang mit den Kindern, der geprägt ist von einer positiven Lebenseinstellung.

Wir wollen Vorbild, Ansprechpartner, Bezugs- und Vertrauensperson sowohl für die Kinder als auch für deren Eltern sein. Unsere Aufgabe im Kindergarten ist die berufsmäßige Bildung und Erziehung von Kindern, dafür sind wir sorgfältig ausgebildet worden.

Wir sind Ansprechpartner*innen für Eltern in den verschiedensten Fragen rund um die Bildung und Erziehung und wollen mit den Eltern im partnerschaftlichen Dialog sein. Wir wollen den Kindern und Eltern mit unserer Professionalität Stabilität und Verlässlichkeit in Bezug auf die Bildung und Erziehung der Kinder bieten.

Jede*r Erzieher*in bringt ihre eigenen Fähigkeiten, Fertigkeiten und Talente in die Arbeit mit ein und trägt so zur Vielfältigkeit der pädagogischen Arbeit bei. Für uns ist es wichtig, dass die Entwicklung der Kinder nicht ergebnisorientiert, sondern prozessorientiert stattfindet.

Um all dies stetig in unserer Arbeit praktizieren zu können, besuchen alle Team-Mitglieder regelmäßig Fortbildungen. Ebenso notwendig sind unsere Vor- und Nachbereitungszeiten, unsere Teamsitzungen, Konzeptions- und Planungstage zum Planen und Reflektieren.

Unsere Rolle im Kindergarten kann unterschiedlich sein, hier einige Beispiele, die wir gemeinsam erarbeitet haben:

Rolle	Aufgaben	Kompetenzen
<i>Gestalterin</i>	Umgebung, Struktur, Raum, Grenzen schaffen, offen sein für Kinder und die Interessen	Kreativ sein, Wissen haben, Neugierde, Interesse, Offenheit für Neues
<i>Forscherin</i>	Lernpartnerin sein, gemeinsam entdecken	Eigene intrinsische Neugierde, Geduld haben
<i>Lernende</i>	Kindern zuhören, Akzeptanz, Anerkennung zeigen und geben	Offenheit, wissbegierig sein, lernbereit- und fähig sein, Respekt haben und zeigen
<i>Bezugsperson (auch Partnerin)</i>	Begleiterin sein, aktives Zuhören, Wertschätzung zeigen, sichere Umgebung	Professioneller Blick auf Kommunikation, Kommunikationsfähigkeit,

	schaffen	Empathie, Verlässlichkeit
<i>Begleiterin</i>	Lernpartnerin sein	Wissen und Fähigkeit zur Co-Konstruktion
<i>Vorbild</i>	Vorleben und Ausprobieren, professionelles Handeln, „Fehler“kultur, Ehrlichkeit	Selbstreflexion, Reflexion von Prozessen
<i>Bildungsbeauftragte</i>	Umsetzen des Bildungs- und Erziehungsplans	Wissen aneignen, Umsetzung, Reflexion
<i>Schutzbeauftragte</i>	Kinder schützen, Schlüsselsituationen wahrnehmen	Wahrnehmen von Grenzüberschreitungen, Sprachfähigkeit
<i>Bildungspartnerin</i>	Kommunikation mit den Eltern, Kind wahrnehmen, eigene Arbeit reflektieren	Sprachfähigkeit, Beobachtungsgabe, Objektivität, Selbstreflexion
<i>Selbstkritikerin</i>	Mich und meine Arbeit wahrnehmen und reflektieren, kritisch hinterfragen	Selbstkritik, Wohlwollen, Offenheit, kritikfähig sein
<i>Beobachterin</i>	Zurücknehmen können, wachsam sein	Offenheit, Selbstreflexion, Fachwissen anwenden
<i>Impulsgeberin</i>	Materialien und Wissen kindgerecht bereitstellen	Fachwissen anwenden, Beobachtungsgabe
<i>Beraterin</i>	Zuhören, beraten, Kommunikation mit Eltern und Kindern	Sprachfähigkeit, Beobachtungsgabe
<i>Trösterin</i>	Zuwenden, Verständnis zeigen, beruhigen	Offenheit und Mitgefühl zeigen,
<i>Gesprächspartnerin</i>	Zuhören, kommunizieren	Sprachfähigkeit, Beobachtungsgabe, Empathie
<i>Fragenstellerin</i>	Beobachten, Impulse geben	Selbstreflexion, Sprachfähigkeit
<i>Zuhörerin</i>	Zuhören	Sich zurück nehmen
<i>Regisseurin</i>	„Bühnen“ bauen	Koordinieren
<i>Pflegerin</i>	Versorgen, zur Selbständigkeit unterstützen, Distanz wahren	Selbstreflexion

2.1.3. Der Situationsansatz

Unsere Arbeit im Kindergarten lehnt sich am Situationsansatz an, er fließt in viele Bereiche mit ein. Konzeptionelle Grundsätze des Situationsansatzes:

1. Die pädagogische Arbeit geht von den sozialen und kulturellen Lebenssituationen der Kinder und Familien aus.
2. Erzieherinnen finden im kontinuierlichen Diskurs mit Kindern, Eltern und anderen Erwachsenen heraus, was Schlüsselsituationen im Leben der Kinder sind.
3. Erzieherinnen analysieren, was Kinder können und wissen und was sie erfahren wollen. Sie eröffnen ihnen Zugänge zu Wissen und Erfahrungen in realen Lebenssituationen.
4. Erzieherinnen unterstützen Mädchen und Jungen in ihrer geschlechtsspezifischen Identitätsentwicklung und wenden sich gegen stereotypische Rollenzuweisungen und -übernahmen.
5. Erzieherinnen unterstützen Kinder, ihre Fantasie und ihre schöpferischen Kräfte im Spiel zu entfalten und sich die Welt in der ihrer Entwicklung gemäßen Weise anzueignen.
6. Erzieherinnen ermöglichen, dass jüngere und ältere Kinder im gemeinsamen Tun ihre vielseitigen Erfahrungen und Kompetenzen aufeinander beziehen und sich dadurch in ihrer Entwicklung gegenseitig stützen können.
7. Erzieherinnen unterstützen Kinder in ihrer Selbstständigkeitsentwicklung, indem sie ihnen ermöglichen, das Leben in der Kindertageseinrichtung aktiv mitzugestalten.
8. Im täglichen Zusammenleben findet eine bewusste Auseinandersetzung mit Werten und Normen statt. Regeln werden gemeinsam mit Kindern vereinbart.
9. Die Arbeit in den Kindertageseinrichtungen orientiert sich an Anforderungen und Chancen

einer Gesellschaft, die durch verschiedene Kulturen geprägt ist.

10. Die Kindertageseinrichtung integriert Kinder mit Behinderungen, unterschiedlichen Entwicklungsvoraussetzungen und Förderbedarf und wendet sich gegen Ausgrenzung.
11. Räume und ihre Gestaltung stimulieren das eigenaktive und kreative Tun der Kinder in einem anregungsreichen Milieu.
12. Erzieherinnen sind Lehrende und Lernende zugleich.
13. Eltern und Erzieherinnen sind Partner in der Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder.
14. Die Kindertageseinrichtung entwickelt enge Beziehungen zum sozialräumlichen Umfeld.
15. Die pädagogische Arbeit beruht auf Situationsanalysen und folgt einer prozesshaften Planung. Sie wird fortlaufend dokumentiert.
16. Die Kindertageseinrichtung ist eine lernende Organisation.

<https://www.herder.de/kiga-heute/fachmagazin/archiv/2012-42-jg/11-12-2012/40-jahre-situationsansatz-ein-paedagogisches-konzept-und-seine-wirkungsgeschichte/>

Da der Situationsansatz sehr an der Lebenswelt der Kinder orientiert ist, kann es dazu kommen, dass einige Themen im Kindergartenalltag nicht vorkommen, weil die Kinder sie nicht einbringen und es besteht die Gefahr der Beliebigkeit (z.B. Teile des Jahreskreises)

. Deshalb bringen auch wir als Team Themen ein, die wir als wichtig erachten und reflektieren die Resonanz der Kinder. Es geht hier um Ko-Konstruktion, also dass Lernen durch Zusammenarbeit zwischen Mitarbeitenden und Kindern durch soziale Interaktion entstehen kann. Wir orientieren uns also in unserer Arbeit an den Themen der Kinder. Wir sehen es als unsere Aufgabe evtl. nicht interessierte Kinder ins Boot zu holen, indem wir uns an deren Bedarfen orientieren. Ebenso ist es uns wichtig, dass die Kinder klare Regeln und einen klaren Rahmen haben, in dem sie sich bewegen können – dies besprechen wir regelmäßig gemeinsam. Denn so entsteht Sicherheit und Klarheit und entspanntes Lernen kann gelingen.

Um aus der Lebenswelt der Kinder heraus arbeiten können benötigen wir Hintergrundinformationen über die Familie/das Leben der Kinder. Hier setzen wir auf enge Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern.

Um die Fähigkeiten der Kinder zu erkennen und zu unterstützen brauchen wir viele Anregungsräume und eine hohe Beobachtungsgabe. Wir setzen viel Vertrauen in die Kinder, dass sie selbst wissen, wie sie lernen und entdecken können und bieten ihnen gleichzeitig einen Schutzraum.

Um die Kinder nicht nur als Individuen, sondern auch als Teil der Gruppe zu sehen sind die Mitarbeitenden in engem Austausch miteinander, um eine weitblickende und trotzdem flexible Planung zu ermöglichen.

2.1.3. Spielerisches Lernen – die Basis unserer Kindergartenpädagogik

Das Spiel ist eine elementare Form des Lernens. Daher wird bei uns das Spielen des Kindes großgeschrieben. Denn im Spiel setzt sich das Kind mit seiner Umwelt auseinander. Symbolisch und vereinfacht spielt es viele Lebenssituationen nach, die es auch außerhalb des Kindergartens erlebt und kann dadurch Alltagserlebnisse und Eindrücke schöpferisch verarbeiten. Dies hilft ihm, seine Identität zu entwickeln und neue Kompetenzen zu erwerben, um in die Gesellschaft hineinzuwachsen. Unser Kindergarten bietet sowohl innen als auch außen eine Vielzahl von Spielmöglichkeiten, die das Spielverhalten und die Spielfähigkeit fördern.

In unserem Kindergarten bieten wir Freispiel, angeleitetes und situationsorientiertes Spiel, sowie Projektarbeit an. Während des Freispiels kann das Kind seiner Fantasie freien Lauf lassen und sein Sozialverhalten stärken, indem es in erster Linie selbst entscheidet, mit wem, was, wo und wie lange es spielen will. In unseren Wochenrückblicken können einige Inhalte zu Aktivitäten der Kinder nachgelesen – oder gesehen werden.

2.1.4. Beteiligung von Kindern und Eltern

Unter Partizipation verstehen wir die Möglichkeiten der Mitbestimmung der Kinder und auch Eltern in unserem Kindergarten. Die Kinder haben bei uns die Möglichkeit sich in verschiedene Entscheidungsprozesse miteinzubringen. Sie können mitentscheiden, welche Themen sie im Kindergartenjahr bearbeiten möchten, hierzu gestalten wir Projektwochen, Angebote und Ausflüge, bei

der Raumgestaltung, beim Vereinbaren von Regeln, beim Anziehen, Essen und der Wahl der Spielpartner, beim selbstbestimmten Spielen oder auch Nichtstun. Möglich machen wir dies im Freispiel, in Kinderkonferenzen, die extra zur Entscheidungsfindung einberufen werden, im Mittagskreis, bei unseren Aktivitäten und vielem mehr. Ziel ist es, den Kindern Grundzüge der Demokratie näher zu bringen und Verantwortungsbewusstsein für sich und andere zu entwickeln sowie die eigene Meinung vertreten zu können. Ganz wichtig ist uns auch die Zusammenarbeit mit den Eltern. Wir legen Wert auf einen gegenseitigen Informationsaustausch über die Kinder und die Geschehnisse im Kindergarten. Dazu gibt es Entwicklungs- und Elterngespräche, die Möglichkeit zur Beratung in speziellen Fragen, sowie Elternabende. Sie können über Aushänge, Wochenpläne, Ausstellungsstücke der Kinder und Elternbriefe mehr über unsere Arbeit erfahren (Art. 11 Abs. 2 BayKiBiG). Täglich können wir uns Zeit nehmen für Tür- und Angelgespräche mit den Eltern, um die Eltern über Geschehnisse und Entwicklungsstand der Kinder zu informieren und so den Eltern Sicherheit zu geben, die uns ihre Kinder anvertrauen. Wir freuen uns über engagierte Hilfe bei der Ausrichtung von Festen, Mitarbeit im Elternbeirat, die Teilnahme an der Elternbefragung und Anregungen jeder Art. Unser Kindergarten lebt von der Mithilfe bei z.B. Festen oder in unserem Garten.

2.1.5. Interkulturelle Pädagogik

Wir alle - Kinder, Eltern und Mitarbeiter/innen aus dem ev. Nazareth-Kindergarten - kommen aus den unterschiedlichsten kulturellen und gesellschaftlichen Zusammenhängen. Wir erleben dieses farbenfrohe Bild als Bereicherung und wollen den Kindern vorleben, wie wichtig Offenheit und Toleranz in einem positiven Miteinander sind. Daher ermutigen wir die Kinder und Eltern, den anderen etwas aus ihrem Leben oder Kulturkreis zu zeigen, weil uns bewusst ist, dass unterschiedliche Wert- und Bildungsvorstellungen bereichernd sein können. Dabei ist uns bewusst, dass es nicht nur bei den Kindern, sondern auch bei den Eltern unterschiedliche Wert- und Bildungsvorstellungen gibt. Hier sind wir um einen respektvollen und wertschätzenden Umgang und Austausch miteinander bemüht.

2.1.6. Inklusion

Für uns bedeutet Inklusion, dass wir in unserem Kindergarten Kinder aus jedem kulturellem Hintergrund und Kinder mit unterschiedlichen Begabungen und Interessen sowie verschiedenen Entwicklungsmöglichkeiten aufnehmen. Dabei berufen wir uns auf unser christliches Menschenbild – jeder Mensch ist ein Ebenbild Gottes. Wir versuchen, individuell auf das Kind als eigenständige Persönlichkeit einzugehen und es dort zu unterstützen, wo es unsere Hilfe braucht und wo wir Raum schaffen können, seine Stärken einzusetzen und zu entwickeln. Die Kinder sollen gleichberechtigt die Möglichkeit haben, am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen. (Art. 12 Abs. 1 sowie Art. 11 Abs. 1 BayKiBiG)

Inklusion bedeutet für uns auch, dass die verschiedenen Menschen nicht nur „sich integrieren“, sondern dass sie ein Teil der ganzen Gemeinschaft sind und werden und sich so mit ihrer persönlichen Individualität einbringen können.

Unsere Inklusionsbeauftragte überprüft mit dem Team gemeinsam, ob die Lern- und Bildungsbedingungen für die Kinder des Kindergartens angemessen sind.

Wir arbeiten nicht nur im Rahmen unserer Möglichkeiten individuell an das entsprechende Kind angepasst in Einzelarbeit, auch in Gruppensituationen fördern wir die Teilhabe für alle Kinder durch z.B. Wiederholungen, Übersetzungen, Zeichensprache, Bildkarten und andere Methoden.

Wir arbeiten eng zusammen mit den Sozialdiensten der umliegenden Gemeinschaftsunterkünften, Dolmetschern, den Mobilen Sonderpädagogischen Hilfen, der Schulvorbereitenden Einrichtung, der Frühförderstelle, Erziehungsberatungsstellen dem Sozialbürgerhaus und Weiteren.

So können wir weitere Unterstützungen installieren, die außerhalb unseres Arbeitsgebietes liegen und eine Vernetzung zum Wohle der Kinder und Familien herstellen um eine positive Entwicklung der Kinder weiterhin zu ermöglichen.

Fallen uns im Verhalten von Kindern Bereiche auf, die möglicherweise Unterstützung bedürfen, führen wir Elterngespräche und zeigen Möglichkeiten auf, wo Kinder untersucht und Fragestellungen abgeklärt werden können. Hierbei sind wir auf die Zusammenarbeit mit den Eltern im Sinne der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft angewiesen.

Inklusion betrifft auch unsere Eltern: Nicht alle sprechen Deutsch oder können lesen und schreiben. Wichtige Nachrichten an die Eltern formulieren wir in „leichter Sprache“ per eMail. Zusätzlich werden Eltern angesprochen, ob sie die Nachrichten erhalten haben und wiederholen gegebenenfalls wichtige Informationen.

Inklusion bedeutet auch barrierefreier Zugang zum Haus.

Inklusion heißt für uns auch, dass wir auf die Gesundheit unserer Mitarbeitenden Rücksicht nehmen, indem wir Gespräche über ihre Bedarfe mit ihnen führen, Termine beim Betriebsarzt anbieten und Gesundheitsmanagement zur Verfügung stellen.

Wir haben keine ausgewiesenen Integrativ-Plätze.

2.1.7. Geschlechtsbewusste Pädagogik

„Während die Natur vorgibt, welches biologische Geschlecht einem Menschen zugeordnet werden kann, entwickelt das Kind durch die Interaktion mit anderen eine soziale Geschlechtsidentität.“ (BayBEP S.133) Dabei wird es von unterschiedlich vorgelebten Rollenbildern beeinflusst. Für eine positive Entwicklung wollen wir den Kindern ermöglichen, sich individuell geschlechtsbewusst auszuprobieren und zu leben, wollen Vorurteile abbauen und dies in unsere Arbeit im Kindergartenalltag integrieren. Das bedeutet, wir wollen keine „uniformen Kategorien“ aufzeigen, sondern eine facettenreiche Auseinandersetzung mit dem Thema „männlich“ und „weiblich“ anregen und uns gegenseitig in der eigenen Geschlechteridentität wahrnehmen und respektieren.

Kinder entdecken im Kindergartenalter ihren Körper, ihre Gefühle und nehmen auch das „anders-sein“ der anderen wahr. Dies ist normal und gewünscht. Kindliche Sexualität hat nichts mit der Sexualität von Erwachsenen zu tun. Wir ermutigen die Kinder ihre eigenen Grenzen und Gefühle wahr zu nehmen und nur Dinge zuzulassen, die sie auch wirklich möchten. Wir arbeiten mit einem sexualpädagogischen Konzept sowie einem Schutzkonzept, das auf Wunsch für Sie zur Verfügung steht.

2.1.8. Umgang mit Konflikten und Beschwerdemanagement

In einer Einrichtung, in der viele Kinder und Erwachsene zusammenkommen, entstehen auch immer wieder Konflikte und passieren Fehler. Dies sehen wir als natürlich und unvermeidbar an – so kann auch immer wieder Neues entstehen.

Wir wünschen uns in unserem Kindergarten eine Kultur des wohlwollenden Umgangs von Kindern, Eltern und Mitarbeitern miteinander. Dies bedeutet, dass jede*r Mitarbeitende*r sein eigenes Menschenbild und seine Haltung immer wieder überprüft und dies den Kindern vorleben kann – hierbei wünschen wir uns die Unterstützung der Eltern.

Kinder

Wir wollen in unserer Einrichtung Bildungsprozesse kooperativ gestalten. Das bedeutet auch, dass unsere Kinder altersgemäß Möglichkeiten brauchen, ihren Kindergartenalltag zu reflektieren und wissen sollen, an wen sie sich bei Unzufriedenheit wenden können – so wollen wir den Kindern Sicherheit und Raum für Entwicklung geben.

Zum einen werden die Kinder in regelmäßigen Befragungen und Konferenzen in Entscheidungsprozesse einbezogen. Sie können mit ihrer Stimme entscheiden, welche Möglichkeiten sie in Anspruch nehmen wollen, zum Beispiel bei der Essensauswahl, Gestaltung des Hauses, bei Ausflügen und Themen sowie Projekten – und welche Dinge sie nicht möchten. Hierzu wird jedes Jahr ein Kinderrat gewählt, der sich regelmäßig trifft und die Belange der Kinder mit den Erwachsenen bespricht und die Wünsche der Kinder vertritt. So wollen wir von klein auf Verständnis für demokratisches Denken und ein Interesse am Austausch mit anderen wecken.

Die Kinder erarbeiten mit Unterstützung der Erwachsenen Regeln des Zusammenlebens und haben die Möglichkeit mit den anderen Kindern zu besprechen, wie sie sich positives Zusammenleben vorstellen.

Ebenso ermutigen wir die Kinder bei Konflikten Unterstützung der Erwachsenen einzufordern, die dann bei Gesprächen unterstützen.

Eltern

Sollten die Eltern Anregungen, Wünsche, Sorgen oder Anlass zur Beschwerde haben ermutigen wir sie, dies kurz bei der betreffenden Person (Mitarbeiter*in) anzusprechen. Wir sind dann gerne bereit, einen Termin für ein Gespräch auszumachen. Bei übergeordneten, den gesamten Kindergarten betreffenden Themen, bitten wir, die Leitung der Einrichtung zu informieren.

Ziel der Gespräche ist es, offene Fragen zu klären und nach Möglichkeit eine höhere Zufriedenheit der Eltern zu erreichen. Dabei bitten wir zu beachten, dass wir als Einrichtung verschiedene Gesichtspunkte zu berücksichtigen haben: Sowohl die Interessen der Kinder und Eltern, als auch die der Mitarbeiter*innen und des Trägers, nicht zuletzt gesetzliche Bestimmungen und Verordnungen. Sollten sich Konflikte im Ausnahmefall bei Gesprächen innerhalb des Kindergartens nicht klären lassen, bieten wir Gespräche mit dem Träger der Einrichtung an.

Anonyme Anregungen, Wünsche und Kritikpunkte erbitten wir in der jährlichen Elternbefragung niederzuschreiben. Die Auswertung wird allen Eltern, Mitarbeitenden und dem Träger zugänglich gemacht und von uns im Team diskutiert. Jährlich werden einige Punkte umgesetzt.

2.1.9. Unbeobachtetes Spielen

Im Kindergarten haben die Mitarbeitenden die Aufsichtspflicht, die die Erziehungsberechtigten uns übergeben. Im Kindergartenalltag kümmern wir uns um Ihre Kinder. Sie können sowohl in unserer Nähe spielen, als auch Plätze im Kindergarten oder Garten suchen, die nicht direkt einsehbar sind. Es kann Kindern in bestimmten Situationen und Phasen Sicherheit geben bei Erwachsenen zu spielen, z.B. in Ankommensphasen. Kinder haben von sich aus Neugier zu explorieren – so beginnen Sie sich immer weiter im Haus und in der Umgebung zu bewegen – und so auch weg vom pädagogischen Personal. Dies ist gewollt und gehört zum Spannungsbogen der pädagogischen Arbeit. Kinder spielen unbeobachtet miteinander, ohne dass ein Erwachsener zuhört oder zusieht. Dies gehört zur Entwicklung von Kindern und hilft ihre Selbstwahrnehmung zu stärken. Sie bereiten sich auf spätere Situationen vor, in denen sie ohne Hilfe von Erwachsenen Situationen bewältigen müssen. Im Allgemeinen nutzen Kinder die Möglichkeit unbeobachtet zu spielen nur, wenn sie sich zuvor sicher fühlen.

Um den Kindern bestmögliche Sicherheit zu geben, müssen hierfür einige Regeln für die Kinder gelten, diese werden regelmäßig besprochen:

- Wo Gefahr drohen könnte spielt niemand ohne Erwachsene: uneinsehbarer Teil des Gartens, auf dem Klettergerüst, in den Gängen hinter dem Gemeindesaal
- Wenn ich etwas nicht will oder nicht mitmachen möchte sage ich „nein“
- Die Mitarbeitenden sind als Ansprechpartner*innen verfügbar, ich kann mich jederzeit an sie wenden und werde ernst genommen
- Ich bekomme Hilfe, wenn ich einen Konflikt nicht allein klären kann
- Ich sage Bescheid, wenn ich die Gruppenräume verlasse und wohin ich gehe

2.1.10. Pädagogische Begleitung durch Tiere

In regelmäßigem Turnus beschäftigen wir uns pädagogisch mit dem Thema Tiere. Hierzu „besuchen“ uns regelmäßig Tiere. Hierbei kann es sich um Hausiere wie zum Beispiel Hunde, Katzen oder Meerschweinchen handeln, aber auch um Tiere aus dem Garten wie Ameisen oder Schnecken. Wir hatten auch schon eine Schlange und eine Vogelspinne von einem speziell ausgebildeten Anbieter da. Hiermit verfolgen wir verschiedene pädagogische Ziele:

- Die Lebenswelt von Tieren kennen lernen.
- Übernahme von (Teil-)Verantwortung für ein Tier.
- Umgang mit Tieren
- Achtsamkeit in der Umwelt.
- Artenschutz.

Wir achten hierbei auf die Gesundheit von Mensch und Tier.

2.2. Ziele bei der Weiterentwicklung der Basiskompetenzen von Kindern

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan beruft sich bei der Gliederung der Basiskompetenzen der Kinder auf verschiedene theoretische Zugänge. Die Selbstbestimmungstheorie besagt, dass Menschen drei wichtige Grundbedürfnisse haben: nach sozialer Eingebundenheit, nach Autonomieerleben und nach Kompetenzerleben (BEP S.55). Es ist unser Bildungs- und Erziehungsauftrag, diese Kompetenzen zu stärken.

Unser Ziel eine ganzheitliche Persönlichkeitsentwicklung der Kinder. Dabei setzen wir bei den Stärken und Interessen der Kinder an und unterstützen sie bei der Entwicklung verschiedenster Kompetenzen.

2.2.1. Personale Kompetenzen

Personale Kompetenz ist eine Basiskompetenz, wobei es um Fähigkeiten geht, die auf einen selbst bezogen sind.

Selbstwahrnehmung: Wir wollen, dass die Kinder ein positives Selbstbild und Selbstwertgefühl entwickeln und sich als eigenständige, wertvolle Persönlichkeit kennen lernen. Wir achten die Kinder mit ihrer individuellen Persönlichkeit und ermutigen sie, ihre Bedürfnisse und Wünsche wahrzunehmen und diese in angemessener Weise umzusetzen. Dies tun wir zum Beispiel im Morgenkreis, bei Kinderkonferenzen oder im Spiel. Damit die Kinder ein positives Selbstkonzept und Wissen über sich selbst entwickeln können, benötigen die Kinder positive Rückmeldungen über ihr Handeln und zur Wertschätzung ihrer Person. Sie brauchen Menschen, die ihnen aktiv zuhören, ihnen helfen ihre Gefühle zu verbalisieren, gepflegt auszusehen und ihre Leistungsfähigkeit zu verbessern.

Motivationale Kompetenzen: Über die Entdeckung und Erfüllung ihrer eigenen Bedürfnisse und Wünsche hinaus ermutigen wir die Kinder, altersangemessene, von außen motivierte Aufgaben selbständig zu lösen (Autonomieerleben) und sich so als selbstwirksame Personen zu erleben und die eigenen Kompetenzen zu entdecken. Ebenso ermutigen wir die Kinder altersentsprechend ihr Handeln zu reflektieren und sich so selbst angemessene Gütemaßstäbe zu setzen (Selbstregulation). Dies geschieht in Projekten, Gesprächskreisen und anderen Aktivitäten, in denen es Aufgaben zu lösen gilt und insbesondere im alltäglichen Kontakt miteinander.

Kognitive und physische Kompetenzen: In unserer Einrichtung wollen wir die Stärken der Kinder unterstützen und sie dazu ermutigen, sich auch in neue Gebiete vorzuwagen. Hierbei wollen wir eine differenzierte Wahrnehmung, die Denkfähigkeit, das Gedächtnis, die Problemlösefähigkeit, Fantasie und Kreativität, sowie die Übernahme von Verantwortung für Gesundheit und Wohlbefinden, grob- und feinmotorische Kompetenzen und die Fähigkeit zur Regulierung körperlicher Anspannung schulen. Das wollen wir durch ein facettenreiches Angebot erreichen, sowie durch ausreichend Zeit zum Freispiel.

2.2.2. Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext

Soziale Kompetenzen: Unser Bild vom Kind ist das eines eigenständigen Individuums, das immer wieder Teil von verschiedenen Gemeinschaften ist. In der Gemeinschaft des Kindergartens hat das Kind einen Raum, seine sozialen Kompetenzen (weiter-) zu entwickeln. Zum Beispiel Konfliktfähigkeit, Empathie, Selbständigkeit, Kooperations- und Kommunikationsfähigkeit. So kann das Kind im Kindergarten positive Beziehungen zu Kindern und Erwachsenen aufbauen und lernen Konflikte aus eigener Kraft zu lösen, Verantwortung übernehmen und sich an Entscheidungsprozessen zu beteiligen. Bei Bedarf leisten wir hierbei Hilfestellung, damit das Erlernen des sozialen Verhaltens in einem friedlichen und respektvollen Umgang miteinander geschieht.

Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz: Wir leben den Kindern in der Einrichtung christliche Werte wie Respekt, Wertschätzung und Achtsamkeit vor und besprechen und entwickeln mit ihnen das Thema Werte. Die Kinder sollen dadurch lernen, ethische Streitfragen zu erkennen und Lösungsansätze zu entwickeln. Wichtig ist uns auch, dass sie sich ihrer eigenen Kultur bewusstwerden und anderen Kulturen unvoreingenommen und neugierig begegnen und so lernen, Anderssein zu achten und gemeinsam ein Gefühl der Solidarität in der Großgruppe entwickeln.

Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme: Für ihr eigenes Verhalten können die Kinder für sich und anderen Menschen (z.B. für Schwächere, Benachteiligte) Verantwortung übernehmen. Wir wollen ihnen nahebringen, wie sie respektvoll mit unserer Umwelt und Natur umgehen können. Dazu werden die Themen im Kindergartenalltag immer wieder aufgegriffen.

Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe:

Das Ausmachen und Akzeptieren von gemeinsamen Gesprächs- und Abstimmungsregeln und das Vertreten des eigenen Standpunktes vor der Gruppe mit gleichzeitiger Akzeptanz von anderen Meinungen bringen den Kindern die Grundbegriffe der Demokratie bei. Dazu werden die Kinder in unserem Kindergarten in bestimmte Entscheidungsprozesse miteinbezogen, z.B. in die Raumgestaltung, Spielmöglichkeiten oder das Planen von Ausflügen. (Partizipation)

2.2.3. Lernmethodische Kompetenz

Kinder haben einen natürlichen Entdecker- und Forscherdrang, ihre (Um-)Welt wollen sie immer wieder neu entdecken. Hier wollen wir sie unterstützen und anregen neuen Ideen offen gegenüber zu stehen. Sie sollen lernen, dass Lernen auch spielerisch möglich ist, dass Lernen Spaß machen kann und dass sie selbst eigene Methoden dazu entwickeln können. Wir helfen ihnen dabei, dass sie lernen lernen.

2.2.4. Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen (Resilienz)

Wir wollen das positive Selbstbild der Kinder unterstützen. Dazu gehört auch die Ermöglichung von positiven Beziehungen zu Bezugspersonen, die wir den Kindern neben ihrer Familie und ihren Freunden sein können. Wir erleben mit den Kindern gemeinsam ihre Stärken und vermitteln ihnen eine positive Grundeinstellung zum Leben. Dazu braucht es ein wertschätzendes Klima und positive Rollenmodelle sowie eine konstruktive Zusammenarbeit mit den Eltern. So unterstützen wir sie nach unseren Möglichkeiten, mit Problemen und Enttäuschungen oder auch Veränderungen, die in ihrem Leben auftreten, umzugehen.

2.3. Bildungs- und Erziehungsziele

2.3.1. Ethische und Religiöse Erziehung

Spiritualität ist ein Grundbedürfnis eines jeden Menschen. Auch Kinder stehen in ihrem Leben oft vor ethischen oder religiösen Fragen. Nicht immer haben wir Antworten, können den Kindern aber Ansätze zum Weiterdenken vermitteln.

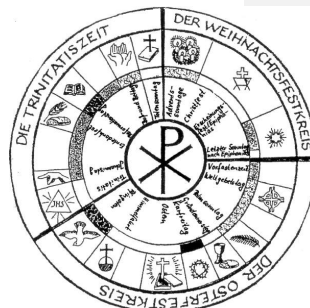
Die Kinder werden außerdem mit Geschichten, Symbolen, Festen und anderen Traditionen und Bräuchen des christlichen Lebens vertraut gemacht.

Dies geschieht konkret durch:

- Erzählen und erleben biblischer Geschichten, z.B. nach der Kett-Methode
- Christliche Symbole als Raumschmuck zu deuten, z.B. Kreuz, Ostereier, Engel, Kerzen usw.
- Gottesdienste
- Christliche Lieder im Morgenkreis singen
- Christliche Rituale üben, z.B. Tischgebete vor dem Essen
- Feste im Kirchenjahr gemeinsam feiern

Im Kindergarten werden unter anderem folgende christliche Feste des Kirchenjahres begangen:

- Weihnachtsfestkreis: Advent und Weihnachten
- Osterfestkreis: Passionszeit, Ostern, Pfingsten
- Trinitatiszeit: Erntedankfest
- Martinsumzug



2.3.2. Sprachliche Bildung – das sprachkompetente Kind

Ein gutes Sprachvermögen ist der Schlüssel für den sozialen, schulischen und beruflichen Erfolg. Die Sprachförderung nimmt daher einen großen Stellenwert in unserer alltäglichen Arbeit ein. Wir wollen Freude am Sprechen und am Dialog wecken, indem wir vorlesen, Geschichten erzählen und erzählen lassen, Bilder oder Objekte von den Kindern beschreiben lassen und amüsante Laut- und Sprachspiele, wie Zungenbrecher oder Reime einbauen.

In unserem Mittagskreis und bei Gesprächen und Besprechungen können die Kinder lernen, frei vor der Gruppe zu sprechen.

Für Kinder mit besonderem sprachlichen Förderbedarf oder ausbaufähigen Deutschkenntnissen bieten wir z.B. im „Vorkurs Deutsch“ besondere Sprachförderung an, hier arbeiten wir eng mit der Fritz-Lutz-Grundschule zusammen. (Art. 12 Abs. 2 BayKiBig)

Im letzten Kindergartenjahr gibt es das Angebot für Kinder mit besonderem Förderbedarf im Deutschen die Möglichkeit einen Tag in der Woche für zwei Schulstunden die Grundschule zu besuchen. Die Eltern bringen die Kinder anschließend zu uns in die Einrichtung. Der „Vorkurs Deutsch“ im Kindergarten startet eineinhalb Jahre vor Schuleintritt. Vergleichen Sie hierzu die Handreichung des IFP.

https://www.ifp.bayern.de/projekte/professionalisierung/vorkurs_deutsch.php

2.3.3. Kreativität und Fantasie – das künstlerisch aktive Kind

Kreativität, sagt man, ist die Fähigkeit, im Denken neue und überraschende Wege zu gehen. Die Kreativität von Kindern stärken heißt, ihnen die Entfaltung ihrer Persönlichkeit zu ermöglichen.

Wir unterstützen das künstlerische Potenzial der Kinder durch Schneiden, Zeichnen, Kneten, Formen und Malen mit verschiedenen Materialien. Wir regen die Kinder an neue Methoden auszuprobieren und zu testen. Der Fantasie sind (fast) keine Grenzen gesetzt. Dies ermöglichen wir den Kindern durch geleitete Angebote und auch freies Gestalten mit unterschiedlichen Materialien.

2.3.4. Mathematik – das forschende Kind

„Die Natur spricht die Sprache der Mathematik: Die Buchstaben dieser Sprache sind Dreiecke, Kreise und andere mathematische Figuren.“ (Galileo Galilei)

Geometrische Formen, Zahlen und Mengen lassen sich überall entdecken (z.B. Stuhlreihe, Bienenwabe, Spinnennetz, Blattstruktur, Architektur, Kunst). Mathematische Methoden helfen, die Dinge in der Welt zu ordnen und zu strukturieren sowie Raum und Zeit besser zu begreifen.

Die Alltagswelt der Kinder bietet viele Möglichkeiten, Mathematik zu erleben, z. B. beim Backen, bei Gesellschaftsspielen oder einem Spaziergang in der Natur. Die Kinder können bei uns schon im Morgenkreis täglich Zahlen kennen lernen: wir zählen die Kinder und entdecken gemeinsam den Kalender.

2.3.5. Naturwissenschaft und Technik

Naturwissenschaft und Technik begegnen uns im täglichen Leben. Bei uns können die Kinder Experimente und Naturbeobachtungen durchführen und Dinge tiefer ergründen, dazu gibt es geleitete Angebote und auch Materialien für freies Erforschen. Wir betrachten Wissensbücher, besprechen unterschiedliche naturwissenschaftliche Themen und machen Ausflüge, deren Erlebnisse wir dann nachbesprechen.

2.3.6. Umwelt

Wir thematisieren unsere Tier- und Pflanzenwelt. Durch unsere Ausflüge, Naturbeobachtungen und Experimente erleben die Kinder die Natur hautnah. Fast täglich gehen wir mit den Kindern in den Garten. Wir vermitteln Grundbegriffe des Umweltschutzes, indem wir z.B. mit den Kindern Müll trennen. Die Kinder sollen sich als Teil ihrer Umwelt begreifen und den Auftrag der Menschen wahrnehmen, die Umwelt zu schützen.

2.3.7. Medien

Von klein auf werden wir mit den unterschiedlichsten Medien konfrontiert. Die Kinder lernen den eigenverantwortlichen und sachgerechten Umgang mit unseren Medienangeboten (z.B. Büchern, Fotos und Hörspielen). Die Leseecke bietet ihnen die Möglichkeit, sich selbständig Bücher anzuschauen und Hörspiele zu hören. Wir bieten Vorlesevormittage, an denen Eltern in Kleingruppen den Kindern interessante Bilderbücher und Geschichten vorlesen. Wir informieren Eltern bei Bedarf über sinnvolle Mediennutzung im Kindergartenalter, gerade zur Computer- und Fernsehnutzung. Die Mitarbeitenden nutzen Tablets für Hörspiele, Bücher und Lernvideos und unterstützen es für eine sinnvolle Medienbildung.

2.3.8. Musik

Kinder begegnen mit Neugier und Faszination die Welt der Musik. Musik regt die Fantasie und die Kreativität an und erleichtert den Kindern, ihre Gefühle und Gedanken zum Ausdruck zu bringen. Das tägliche Singen ist Bestandteil unseres Kindergartenalltags. Die musikalische Erziehung wird durch Tanz-, Sing- und Kreisspiele und Orff- Instrumente ergänzt, unsere Mitarbeiter*innen bringen sich hier mit ihren musikalischen Gaben ein und spielen z.B. Gitarre und Harmonika.

2.3.9. Kunst und Kultur

Kinder denken in Bildern – künstlerisches Gestalten ist ein Weg, die Umwelt besser zu begreifen. Die Auseinandersetzung mit Kunst und Kultur hilft den Kindern, ihre eigene Kreativität zu entwickeln und auch ungewohnte künstlerische Ausdrucksformen kennen und schätzen zu lernen. An unseren Maltischen, im Garten und bei den unterschiedlichsten Aktionen mit den verschiedenen Materialien können die Kinder ihre Kreativität ausleben. Die Kinder sollen erleben, dass sie mit der bayerischen und deutschen Kultur und Kunst sowie den verschiedensten anderen Kulturen aufwachsen. Dies kann dann zusammen ein buntes und vielfältiges Gesellschaftsbild für sie widerspiegeln.

2.3.10. Bewegung und Sport

Bewegung ist für die ganzheitliche Entwicklung Gesundheit und das Wohlbefinden des Kindes unerlässlich. Uns ist es wichtig, die verschiedenen Wahrnehmungsbereiche der Kinder mit Bewegung anzusprechen und zu fördern. Durch die gezielten Wahrnehmungsprozesse wird eine größere Bandbreite an Lernprozessen angeregt. Das wöchentliche Turnen mit angeleiteten Angeboten im Gemeindesaal, das zur Verfügung stellen von Turnmaterial zur Freispielzeit sowie der Aufenthalt im Freien soll dem natürlichen Bewegungsdrang der Kinder gerecht werden. Die Kinder sollen verschiedene Facetten von Bewegung kennen lernen um an ein besseres Körperempfinden zu gelangen. Zusätzlich bieten wir Spaziergänge zu den Lieblingsplätzen der Kinder an.

2.3.11. Gesundheit

Gesundheit wird heute als Zustand von körperlichem, seelischem und sozialem Wohlbefinden definiert. Es wird nicht danach gefragt, was krank macht, sondern was gesund erhält (Salutogenese). Daher ist es uns wichtig, den Kindern die Bedeutung gesunder Ernährung, allgemeiner Körperhygiene usw. zu erklären, damit sie ein Bewusstsein für Körper und Gesundheit entwickeln. Grundsätzlich achten wir auf eine gesunde Ernährung und wollen diese den Kindern nahebringen, um einen Grundstein für eine gesunde Entwicklung zu setzen. Dies wird auch durch unsere Teilnahme am Schulobst- und Schulmilchprogramm (www.schulprogramm.bayern.de), gefördert, das durch die Europäische Gemeinschaft unterstützt wird.

Bei der Entwicklung eines guten Gesundheitsbewusstseins legen wir Wert auf gute Zusammenarbeit mit den Eltern und informieren über verschiedene Gesundheitsthemen im Kindesalter.

Im Rahmen der Zahnprophylaxe der LAGZ besucht uns einmal im Jahr eine Mitarbeitende und erarbeitet spielerisch das Thema Zahngesundheit.

Sollte Ihr Kind zum Kindergartenstart noch eine Windel tragen ist das kein Problem. Hand in Hand mit Ihnen werden wir individuell Schritte der Selbständigkeit und Körperwahrnehmung mit Ihrem Kind entwickeln.

2.4. Weitere Methoden der pädagogischen Arbeit

2.4.1. Tagesgestaltung und Struktur

Einen strukturierten und wiederkehrenden Tagesablauf sehen wir als elementar für unsere Bildungsarbeit an. Die Kinder können durch Strukturen Sicherheit erlangen, die ihnen die Möglichkeit gibt, sich individuell zu entfalten: Wer sich sicher fühlt, kann sich besser entwickeln. Zugleich wollen wir den Kindern eigenen Entscheidungsspielraum bieten, damit sie Eigenverantwortung erlernen und ihre Bedürfnisse verbalisieren können.

Um ein genaueres Bild von unserer Arbeit zu bekommen, stellen wir hier einen beispielhaften Tagesablauf vor:

Ab 07:30 Uhr kann das Kind gemäß den Buchungszeiten in den Kindergarten gebracht werden. Am Morgen heißen wir jedes Kind in seiner Gruppe persönlich herzlich willkommen. So nehmen wir den ersten Kontakt zu den Kindern auf und erleichtern den Abschied von den Eltern. Während dieser „Bringsituation“ nehmen wir uns auch die Zeit für kurze Gespräche mit den Eltern. Nun haben die Kinder in der Freispielzeit die Möglichkeit, sich nach individuellem Interesse selbständig mit Rollenspielen, Brettspielen, Bilderbüchern, konstruktivem Baumaterial u.v.m. zu beschäftigen. Der Frühdienst bis zum Morgenkreis findet in der jeweiligen Gruppe statt. Die Kinder sind der „roten“ oder „gelben“ Gruppe zugeordnet.

Um den Kindern einen guten Start in den Tag zu ermöglichen, ist es wichtig, dass die Eltern ihre Kinder rechtzeitig und mit ausreichend Zeit für Umziehen, Verabschieden und Tür- und Angelgespräche in den Kindergarten bringen, dies sollte bis spätestens 08:25 Uhr erfolgt sein.

Wir beginnen um 08:30 Uhr mit dem gruppenweisen Morgenkreis, es findet keine Bringzeit statt. Die Tür ist während des Morgenkreises geschlossen. Kinder dürfen ausschließlich an einen Erwachsenen übergeben werden, sonst ist keine Versicherung gewährleistet.

Um 09:00 Uhr starten wir mit dem gemeinsamen Frühstück in den Gruppen. Hier ist Zeit sich zu unterhalten und den Tag zu planen, damit die Kinder einen Eindruck bekommen, was sie an diesem Tag erwartet.

Die Kinder können in der Gruppe die mitgebrachte Brotzeit verzehren. Im Rahmen des Freispiels entscheiden sich die Kinder nun für eine geleitete oder ungeleitete Beschäftigung. Wir bieten in dieser Zeit auch Kleingruppenarbeit zu bestimmten Themen an, die gerade aktuell sind. In der Freispielzeit steht uns unser vielfältiges Raumangebot (Garten, Gruppenräume, Oranger Raum, Gartenraum, Parkplatzraum) zur Verfügung. Oft gehen wir schon zu dieser Zeit in den Garten und bieten dort Angebote an. Hin und wieder nutzen wir die nahe Umgebung für Spaziergänge oder kleine Ausflüge, auch gerne spontan. Hierüber informieren wir Sie nicht in jedem Fall im Vorfeld.

Turnen und musikalische Früherziehung sowie Religionspädagogische Angebote wiederholen sich regelmäßig im wöchentlichen Turnus.
Mindestens einmal in der Woche findet ein gemeinsamer Mittagskreis mit allen Kindern im Parkplatzraum statt.
Das Mittagessen nehmen wir ab 12:00 Uhr gemeinsam in den Gruppenräumen ein.
Nach dem Mittagessen können sich Kinder, die ein Ruhe- oder Schlafbedürfnis haben zurückziehen. Wir haben Plätze, an denen die Kinder sich ausruhen können, dies geschieht in Absprache mit Ihnen. In dieser Ruhephase wird ruhig in den Gruppen gespielt. Wir bieten keine Schlafwache in einem gesonderten Raum an.
Bis zu den individuellen Abholzeiten gemäß den Buchungen, gibt es noch einmal viel Gelegenheit zum Freispiel und weitere Angebote unseres pädagogischen Personals. Am Nachmittag kann eine zweite Brotzeit gemacht werden, wir laden die Kinder dazu ein.
Ab 15:30 Uhr findet die Betreuung in einer Gruppe bzw. dem Garten statt.
Wir verabschieden uns von jedem Kind persönlich und schließen den Kindergarten um 16.30 Uhr.
Die Abholsituation ist als pädagogischer Prozess zu betrachten, der dem Kind ermöglichen soll, einen entspannten Übergang vom Kindergarten zu erleben, daher bitten wir auch hier die Eltern, sich entsprechend Zeit zu nehmen, also kommen Sie bitte ca. 10 Minuten früher.

Der Tagesablauf im Überblick

07:30- 08:25	Bringen nach Buchungszeit, Freispiel	Gruppe
(ca.) 08:30-09:00	Morgenkreis	Gruppe
(ca.) 09:00-09:30	Frühstück	Gruppe
09:30-12:00	Freispiel, Angebote	Ganzes Haus und Garten
12:00-12:30	Mittagessen	Gruppe
12:30-13:30	Ruhige Phase	Gruppe oder Garten
13:30-16:30	Freispiel, Angebote	Haus und Garten
15:30	Spätdienst in einer Gruppe	Gruppe

2.4.2. Teiloffenes Arbeiten

Die beiden Kindergartenräume sind durch eine Tür voneinander getrennt, die situationsbezogen offensteht, so können die Kinder bei offener Tür selbst entscheiden, wo sie spielen möchten. Wer den Gruppenraum verlässt, sagt Bescheid wohin er/sie geht und macht dies an einer Tafel mit dem eigenen Bild kenntlich. In der Freispielzeit nach dem Frühstück können die Kinder im Haus spielen, hier stehen ihnen die oben beschriebenen Räumlichkeiten zur Verfügung. Wenn es pädagogisch für die Mitarbeitenden vertretbar ist, dürfen die Kinder auch in der Kleingruppe allein im von Innen einsehbaren Teil des Kindergartens ohne einen Erwachsenen spielen. Hier wird Eigenverantwortlichkeit und Selbstwirksamkeit geübt. Die Kinder kennen die Regeln des Hauses, sie werden immer wieder in der Gruppe besprochen.

Wir besprechen im Team, welches Kind in der Gruppe einen guten Bezug zu welchem Erwachsenen hat und teilen uns die Kinder so auf, dass wir die Entwicklung der Kinder kontinuierlich begleiten können.

Zu Beginn des Tages sind die Kinder in den Gruppenräumen und können hier Sicherheit erleben und von hier aus nach Wunsch das Haus entdecken. Wir wollen so den Kindern ein Gefühl der Zugehörigkeit und Verlässlichkeit vermitteln, das sie dazu befähigen soll, sich zu entfalten und zu

entwickeln. Klare Regeln, die gemeinsam mit den Kindern erarbeitet werden, bieten einen Rahmen für das gemeinsame Zusammenleben im Kindergarten.

Ein Tagesablauf, in dem sich feste Strukturen und freies Spiel mit vielen Entscheidungsmöglichkeiten abwechseln, ist Erkennungsmerkmal und Grundstein unserer Arbeit. Dazu Näheres im Punkt „Tagesgestaltung“.

Elemente offenen Arbeitens ist uns ein Anliegen, weshalb wir Freiheit als Schlüssel zur Selbständigkeit, Raum für Bewegung, Projektarbeit, Partizipation, Inklusion, das Haus als Bildungsraum, das Erleben von Gemeinschaft und das Schaffen einer entspannten Atmosphäre als selbstverständlichen Grundstein unserer Arbeit ansehen. Konkret bedeutet dies, dass wir zum Beispiel gruppenübergreifende Angebote anbieten, außer den Gruppen im Haus weitere Spielorte gestalten und regelmäßig nach den Bedarfen der Kinder umgestalten, den Außenbereich gleichwertig als Bildungsraum sehen und nutzen und natürlich unser soziales Umfeld und den Naturraum unseres Stadtteiles als Lernfeld begreifen. (siehe Haug-Schnabel, G., Bensel, J.: Kindergarten heute, wissen kompakt: Offene Arbeit in Theorie und Praxis, Herder 2017)

2.4.3. Projektarbeit

Immer wieder gibt es Themen, die Kinder und Erwachsene in besonderer Weise beschäftigen. Das kann aus einem aktuellen Anlass heraus entstehen, durch unseren Jahreskreis oder durch Anregung der Kinder initiiert sein. Diese Themen nutzen wir, um mit den Kindern Projektarbeit zu gestalten. Die Projekte können zeitlich von unterschiedlicher Dauer sein und nach Interesse der Kinder unterschiedlich intensiv bearbeitet werden. Hierzu bieten wir in unterschiedlichen zeitlichen und räumlichen Zusammenhängen Angebote an. Zum Beispiel entscheiden sich die Kinder in Kinderkonferenzen per Abstimmung, welche Themen sie in Projektwochen im Kindergartenjahr bearbeiten wollen.

2.4.4. Aktivitäten, Feste und Feiern

Ausflüge

Wir machen regelmäßig kleine Ausflüge in die nähere Umgebung, in Kleingruppen oder mit allen Kindern, wie z.B. Spaziergänge in die nähere Umgebung oder den Besuch eines nahegelegenen Spielplatzes.

Auch in der **Philharmonie** oder **bei der Seniorengruppe** waren wir in den letzten Jahren schon mehrere Male mit den Vorschulkindern. Ein besonderes Highlight ist der Jahresausflug, an dem alle Kinder teilnehmen.

Feste und Feiern - Höhepunkte eines Kindergartenjahres

Feste und Feiern sind ein wichtiger Bestandteil des Kindergartenjahres. Sie prägen den Lebensrhythmus von Kindern und Erwachsenen.

Unsere Feste sind fröhliche Zusammenkünfte, die aus dem Kindergartenalltag herausragen.

Mit Festen und Feiern können wir:

- ^ den Kindern ein besonderes, schönes Erlebnis bereiten
- ^ den Kindern den Sinn dieses Festes näherbringen (z.B. Ostern, Weihnachten)
- ^ die Kinder in die Gemeinschaft einbinden
- ^ die Tradition des Kindergartens pflegen
- ^ Mit den Familien gemeinsam etwas gestalten
- ^ den Geburtstag der Kinder wertschätzen

Mit den wiederkehrenden Feiern und Festivitäten wollen wir den Kindern eine „Heimat“ geben – die Angebote basieren unter anderem auf christlichen und traditionellen Bräuchen – damit die Kinder sich in unserem Kindergarten, in ihrem Stadtteil, in ihrer Welt ein Stück sicherer und zu Hause fühlen. Sie können sich somit als Teil der Gemeinschaft erleben und individuell mit ihren Fähigkeiten bei unseren Festen einbringen und Jahr für Jahr mehr hineinwachsen.

Weitere Angebote

Besuche: Meistens besuchen uns einmal im Jahr Polizei und/oder Feuerwehr. Die Kinder können so spielerisch den Umgang mit Gefahrensituationen lernen und ein spannendes Berufsfeld erleben.

Einmal im Jahr macht eine **Mobil-Fotografin** professionelle Bilder von unseren Kindergartenkindern, die bei Interesse von den Eltern bestellt werden können.

Zusätzliche Kursangebote

Während der Öffnungszeiten ermöglicht der Elternbeirat den Kindern zum Beispiel einen Erste-Hilfe-Kurs für die Vorschulkinder oder das Bauen von Marionetten durch Spenden der Elternschaft.

2.4.5. Vorbereitung auf die Schule

2.4.5.1. Basiskompetenzen

Im Laufe ihrer Kindergartenzeit machen die Kinder viele Erfahrungen sowohl im sozial-emotionalen, als auch im kognitiven, im sprachlichen und im motorischen Bereich – es ist unser Bildungsauftrag, die Basiskompetenzen unserer Kinder zu stärken.

Hiermit wollen wir die Schulbereitschaft der Kinder fördern und ihnen einen freudigen Start in das Schulleben ermöglichen. Insbesondere auf folgende Kompetenzen gehen wir in unserer täglichen Arbeit mit allen Kindern ein.

Persönlichkeitsbildung	Sozialerziehung	Fein- und Grobmotorik	Kognitive Fähigkeiten
Stärken des Selbstbewusstseins	Fähigkeit zur Kontaktaufnahme	Umgang mit div. Materialien	Förderung der verbalen Ausdrucksform
Umgang mit der eigenen Person	Sensibilisierung für sich und andere	Körperpflege und Ernährung	Aufgabenerfassung
Konfliktfähigkeit	Verantwortungsbewusstsein	Bewältigung des Alltags	Konzentrationsfähigkeit
Selbstständigkeit altersgemäß erlangen			
Selbstwertgefühl entwickeln	Frustrationstoleranz	Selbstständig kleine Aufgaben übernehmen	Sprachkompetenz
Durchhaltevermögen	Sexualerziehung	Körperbeherrschung	Erweiterung des Wortschatzes
Entscheidungsfähigkeit	Rücksichtnahme	Bildnerisches Gestalten	Verbale Gefühlsäußerungen
Konfliktlösungsfähigkeit	Hilfsbereitschaft	Farb- und Formkenntnisse	
Kreativität	Wir-Gefühl Eigene Bedürfnisse äußern		

2.4.5.2. Vorschularbeit

Nicht nur in unserer alltäglichen Arbeit fördern wir die Basiskompetenzen der Kinder, sondern bieten ihnen vor dem Schuleintritt ein besonderes, regelmäßiges, kindergartenübergreifendes Angebot. Einmal in der Woche treffen wir uns gemeinsam, um außerhalb der Gruppe interessante Themen zu besprechen und die Bildung der Kinder altersentsprechend zu unterstützen oder unternehmen Exkursionen, um den Bildungshorizont zu erweitern. In den Gruppen dürfen unsere Großen ihre erlernten Kompetenzen auf verschiedene Weisen in einem geschützten Rahmen einüben und umsetzen, z.B. in Konfliktfällen, bei Hilfestellungen für andere Kinder oder beim Lösen von kniffligen Aufgaben.

Um einen möglichst entspannten und reibungslosen Übergang in die Schule zu ermöglichen, tauschen wir uns regelmäßig mit der Schule konzeptionell aus und wollen so unsere Arbeit auf die Anforderungen der Schule abstimmen (Art. 15 Abs. 2 BayKiBiG). Unser Ziel ist es, dass sich die Kinder auf die Schule freuen und sich möglichst sicher fühlen können den Anforderungen gewachsen zu sein. Zentral sind die Motivation und Bereitschaft der Kinder, ein Schulkind werden zu wollen.

Auch Besuche in der zukünftigen Grundschule gehören dazu, um den Kindern die Anspannung und Aufregung vor diesem neuen Lebensabschnitt ein wenig zu nehmen.

Eine Abschlussaktivität der Vorschulkinder sowie der traditionelle „Rauswurf“ gestalten ebenso den Übergang in die Schule.

2.4.5.3. Zusammenarbeit mit der Schule

Zwischen den Sprengelschulen und dem Kindergarten besteht Austausch und Zusammenarbeit. In regelmäßigen Kooperationstreffen tauschen sich umliegende Kindergärten und Schulen über neueste Entwicklungen und mögliche Wege der Zusammenarbeit aus.

Besonders enger Kontakt besteht unter anderem aufgrund der Nähe zur Grundschule an Stunz-Straße. Folgende Kooperationsbereiche sind besonders hervorzuheben:

Vorschulkinder

Die zuständige Lehrerin organisiert gemeinsam mit dem Kindergarten gegenseitige Besuche. Die beiden Parteien, Schule und Kindergarten arbeiten gemeinsam daran, den Kindern und Eltern den Übertritt in die Schule zu erleichtern.

Vorkurs Deutsch:

Der Vorkurs Deutsch ist ein Kooperationsprojekt zwischen Kindergarten und Schule. Kinder, bei denen ein erhöhter Förderbedarf bezüglich der Deutschkenntnisse festgestellt wird, werden im Kindergarten zusätzlich unterstützt ihre Sprachkenntnisse auszubauen. Dies greift im letzten Kindergartenjahr die Schule auf und bietet für angemeldete Kinder in der Schule zusätzliche Förderstunden in Fach Deutsch an. (s.o.)

2.5. Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung

Zur Unterstützung der Kinder ist es wichtig, die Gegebenheiten ihrer Entwicklung und ihre Fortschritte festzuhalten, um ein kontinuierliches Bild zu bekommen und gegebenenfalls weitere Unterstützung anzubieten. So ist es möglich, die eigene pädagogische Arbeit zu überprüfen und weiterzuentwickeln. Dazu nutzen wir für jedes Kind regelmäßig Beobachtungsbögen (PERIK und situationsbezogene Verhaltensbeschreibungen, in denen verschiedene Facetten von Entwicklungsprozessen festgehalten werden). In Portfolios (Schatzbücher) sammeln wir „Produkte“ der Kinder, wie zum Beispiel Zeichnungen oder Schreibversuche und halten den Kindergartenalltag der Kinder in Fotos fest. So entsteht ein fortlaufendes Erinnerungsprodukt an die Kindergartenzeit. Viele gestaltete Kunstwerke der Kinder geben wir mit nach Hause, um die Familien an der Fantasie und den Fortschritten der

Kinder teilhaben zu lassen. Über die Entwicklung der Kinder informieren wir die Eltern in Entwicklungs- und anlassbezogenen Gesprächen und suchen gemeinsame Wege, die Kinder zu stärken.

2.6. Kooperation und Vernetzung mit anderen Institutionen

Ziel unserer Kooperationsarbeit ist es, die Zusammenarbeit zwischen Familien, Kindern und dem Kindergarten zum Wohle des Kindes zu gestalten und sicher zu stellen. Dies tun wir, wenn ein Zusammenhang mit unserer Arbeit im Kindergarten besteht. (Art. 15, Abs. 1 BayKiBig)
Kinder mit Entwicklungsverzögerungen oder individuellem Förderbedarf und deren Familien sollen frühzeitig geeignete Hilfe und Unterstützung erhalten. Die Zusammenarbeit mit anderen Stellen, die sich auf die Unterstützung einzelner Kinder bezieht, ist grundsätzlich nur mit der Einwilligung der Eltern zulässig.

Um alle Kinder möglichst umfassend fördern zu können, stehen uns verschiedene Möglichkeiten zur Verfügung:

- Kooperation mit Fachdiensten, Psycholog*innen und Beratungsstellen nach individuellem Bedarf
- Zusammenarbeit mit der Bezirkssozialarbeit
- Austausch und Zusammenarbeit mit anderen Kindergärten
- Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde Immanuel-Nazareth
- Zusammenarbeit mit den Grundschulen
- Zusammenarbeit mit dem Schul- und Kultusreferat der Landeshauptstadt München (Weiterbildungsangebote, Zusammenarbeit mit dem Institut für Frühpädagogik und dem Kultusministerium)
- Kooperationen mit weiteren Beratungsstellen je nach Bedarf

2.7. Kinderschutz

Wir als Mitverantwortliche für die Kinder, die unsere Einrichtung besuchen, haben einen Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung. Das bedeutet, dass es unsere Aufgabe ist, die Kinder vor Gefährdungen zu schützen, da diese ihre Entwicklung beeinträchtigen könnten. (Art. 15, Abs. 1 BayKiBig)

Rechtlich geregelt ist dies im § 8a Abs. 1 SGB VIII:

„(1) Werden dem Jugendamt gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes oder Jugendlichen bekannt, so hat es das Gefährdungsrisiko im Zusammenwirken mehrerer Fachkräfte abzuschätzen. Dabei sind die Personensorgeberechtigten sowie das Kind oder der Jugendliche einzubeziehen, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder des Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird. Hält das Jugendamt zur Abwendung der Gefährdung die Gewährung von Hilfen für geeignet und notwendig, so hat es diese den Personensorgeberechtigten oder den Erziehungsberechtigten anzubieten.“

Unser Ziel ist es, mit unserer Arbeit zum Wohlergehen der Kinder und Familien beizutragen. Daher fördern wir die Basiskompetenzen und die Bildung der Kinder und wünschen einen intensiven und vertrauensvollen Austausch mit den Eltern als präventive Maßnahme. Das heißt, unsere Zusammenarbeit mit den Eltern Hand in Hand ist das Fundament für das Befinden der Kinder, um eine Kindeswohlgefährdung von vorne herein abzuwenden.

Liegen uns Mitarbeiter*innen konkrete gewichtige Anhaltspunkte vor, dass das Kind oder die Familie gefährdet ist (z.B. Vernachlässigung, körperliche Misshandlung, sexuelle Ausbeutung, Gewalt in der Familie, Suchtprobleme, psychische Erkrankung eines Elternteils) oder dass die Eltern keine Mitwirkungsbereitschaft oder -fähigkeit für eine positive Entwicklung des Kindes (z.B. bei drohender Behinderung oder Entwicklungsproblemen) zeigen, sind wir laut Gesetz zur Handlung verpflichtet. Das bedeutet, wir suchen wir im Gespräch mit den Eltern in- und außerhalb der Einrichtung passende Hilfen für das Kind. Dazu kooperieren wir mit Stellen außerhalb des Kindergartens, die Hilfe- und Beratungsangebote für Eltern und Mitarbeiter stellen können. Eine „insoweit erfahrene Fachkraft“ berät und unterstützt uns hierbei. Dabei streben wir eine einvernehmliche Lösung gemeinsam mit den Eltern

an. Interventionen gegen den Elternwillen wird als allerletzte Möglichkeit zum Schutz des Kindes gesehen. Dabei halten wir uns an die gesetzlichen Bestimmungen des Datenschutzes. Wir bieten unter bestimmten Bedingungen Plätze für Kinder auf Vorschlag des Sozialreferates (Bezirkssozialarbeit) an. Der Kindergarten arbeitet regelmäßig an einem Schutzkonzept, bitte sprechen Sie uns an.

2.8. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Hand in Hand mit dem Kindergarten

Die Bildung und Erziehung des Kindes findet zunächst in der Familie und dem näheren Umfeld des Kindes statt. Der Kindergarten ergänzt diese und ist auf eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern angewiesen. Zum Wohle des Kindes möchten wir gemeinsam mit den Eltern eine Erziehungs- und Bildungspartnerschaft aufbauen, die auf Vertrauen, Offenheit, Akzeptanz und gegenseitigem Respekt beruht.

Die Eltern unserer Kinder tragen die hauptsächliche Verantwortung in der Bildung und Erziehung der Kinder, daher wertschätzen wir sie in ihrer Rolle als Eltern und wollen sie bei der Erziehung und Bildung der Kinder unterstützen. Wir wünschen uns einen offenen Umgang miteinander. So können sich beide Lebenswelten zum Wohl der Kinder entfalten.

Unser Motto: Aktiv Mitmachen und Unterstützen

Den Begriff der Erziehungs- und Bildungspartnerschaft nehmen wir also ernst: Feste, Veranstaltungen und Exkursionen bieten den Eltern die Möglichkeit, sich einzubringen und aktiv an der Kindergartenarbeit zu beteiligen. Auch bei pädagogischen Projekten freuen wir uns über das Mitwirken interessierter Eltern, z.B. beim Vorlesen oder bei der Vorstellung eines Berufes oder einer Kultur. Aber auch wir bieten ihnen verschiedene Informations- und Unterstützungsmöglichkeiten an.

Folgende Veranstaltungen finden in regelmäßigen Abständen statt:

Elternabende, wie z.B.

- ▲ Infoabende, z.B. für die „Großen“
- ▲ Elternabende
- ▲ Themenbezogene Elternabende mit Referenten, auch in Kooperation mit anderen Einrichtungen
- ▲ Gesellige und kreative Elternabende des Elternbeirates
- ▲ Elternbeiratswahl

Elterngespräche

Der regelmäßige Austausch ist uns wichtig:

- ▲ Informationsnachmittag für „neue“ Kinder bzw. deren Eltern
- ▲ Informations- und Entwicklungsgespräche

Tür- und Angelgespräche

Täglich nehmen wir uns in der Bring- und Abholsituation Zeit für kurze Informationen über die Kinder. Die Informationen der Eltern helfen uns im Kindergartenalltag, wir, oder auch das Kind selbst berichten im Gegenzug kurz über den Tag des Kindes bei uns in der Einrichtung. Sollte mehr Gesprächsbedarf sein, nehmen wir uns gerne Zeit für ausgiebigere Elterngespräche. Austausch ist für uns der Grundstein einer qualitativ hochwertigen Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern.

Der Elternbeirat (Art. 14 BayKiBig)

Der Elternbeirat ist die Vertretung der Eltern, deren Kinder den Nazareth-Kindergarten besuchen. Er repräsentiert die Elternschaft bei regelmäßigen Sitzungen mit der Kindergartenleitung und dem Träger und setzt sich für die Wünsche und Anliegen der Eltern ein. Bei wichtigen Entscheidungen im Kindergarten wird er in seiner beratenden Funktion gehört. Er wird jährlich von den Eltern zu Beginn eines Kindergartenjahres gewählt, am Ende gibt er einen Rechenschaftsbericht über seine Arbeit ab. Der Elternbeirat des Nazareth-Kindergartens ist sehr engagiert (die Einrichtung ist ursprünglich aus einer Elterninitiative entstanden) - er unterstützt das Kindergarten-Team z.B. bei der Organisation von Festen oder Ausflügen, organisiert optionale Kurse für die Kinder oder Aktivitäten für interessierte

Eltern (z.B. Flohmärkte, Familienausflüge, Elternstammtisch).

2.9. Notfallmanagement

Leider gibt es immer wieder verschiedene Notfallsituationen im Kindergarten. Für Unfallsituationen haben wir einen speziell auf unsere Einrichtungen erarbeiteten Notfallplan. Selbstverständliche pflegen wir einen Verbandskasten für Notfälle. Die Mitarbeiter*innen werden in regelmäßigen Abständen in Erste-Hilfe-Kursen, Hygienemaßnahmen, Sicherheit und Brandschutz geschult. Den Mitarbeitern ist bekannt, welche Maßnahmen unternommen und Dienste im Notfall angerufen werden müssen. Für den Brandfall stehen Feuerlöscher zur Verfügung und die Mitarbeiter sind informiert, wie sie sich im Brandfall verhalten sollen. Mit den Kindern wird das Verhalten im Brandfall jährlich geübt. Im Notfall können Kinder, Eltern und Mitarbeiter über externe Stellen psychologisch betreut werden. Im Falle der Gefährdung des Kindeswohls werden, wie oben beschrieben, entsprechende Maßnahmen einleiten. Eine „insoweit erfahrene Fachkraft“ betreut unsere Einrichtung in diesen Fragen. Bei Vorkommnissen wie z.B. einem Wasserrohrbruch gibt es eine Sammelstelle im Garten zur Möglichkeit der Evakuierung. Eltern und Träger werden im Notfall schnellstmöglich per Telefon informiert. Dazu ist es notwendig, dass wir von allen Eltern aktuelle Telefonnummern vorliegen haben. Sie sind verpflichtet uns diesbezüglich ohne Aufforderung auf dem Laufenden zu halten.

2.10. Maßnahmen zur Qualitätssicherung

Die Arbeit in unserem Kindergarten wollen wir beständig an neue Entwicklungen anpassen, so dass wir uns in einem kontinuierlichen Verbesserungsprozess befinden.

- Wir nutzen das fachliche Weiterbildungsangebot für Erzieher*innen und pädagogische Ergänzungskräfte
- Wir nehmen die Fachberatung des bayrischen Landesverbandes evangelischer Tageseinrichtungen in Anspruch
- Wir führen Mitarbeitendengespräche
- Wir überprüfen und entwickeln unsere Konzeption jährlich weiter
- Wir führen jährlich Elternbefragungen durch
- Wir befragen die Kinder, zum Beispiel über ihre Wünsche bezüglich Spiel-, Bildungs- und Essensangeboten und Räumlichkeiten
- Wir bieten den Eltern die Möglichkeit im persönlichen Gespräch Rückmeldung über unsere Arbeit zu geben
- Wir haben regelmäßige Teamsitzungen sowie Supervision, in der wir unsere Arbeit reflektieren
- Wir arbeiten mit den Beobachtungsbögen SISMIK, PERIK, SELDAK sowie Portfolios
- Wir haben jährlich einen Konzeptionstag und einen Klausurtag, an denen wir unsere Arbeit und Zusammenarbeit gemeinsam mit erfahrenen Referenten weiterentwickeln
- Wir führen und entwickeln einen Qualitätsordner mit festgeschriebenen Standards.

3. Schlusswort

Jeder Mensch ist anders – und das ist gut so! : Das wollen wir nicht nur den Kindern in unserer Einrichtung vermitteln, sondern auch gemeinsam mit den Kindern und Eltern. Wir sehen in der täglichen Arbeit miteinander, wie wir uns gegenseitig bereichern und an den Erfahrungen wachsen können. Dies wollen wir uns erhalten und mit Freude und Leichtigkeit bei der Arbeit einen Raum, vielleicht sogar eine kleine Oase schaffen in der wir gemeinsam als Gemeinschaft aufeinander als ganz individuelle Persönlichkeiten achtgeben können. Dass dies eine tägliche Herausforderung ist, ist uns bewusst – ihr stellen wir uns motiviert und mit einer positiven Grundeinstellung und unserem christlichen Hintergrund.

4. Impressum

München, den 03.05.2024
13. Auflage

Herausgeber

Evang.-Luth. Kirchengemeinde München Immanuel-Nazareth
Träger: Pfarrerin Christine Heilmeier
Allensteiner Straße 7
81929 München
www.immanuel-nazareth-kirche.de
www.facebook.com/Immanuel.Nazareth

Ansprechpartner

Pfarramt Immanuel-Nazareth-Kirche
Tel. 089 / 93 99 82 - 60
Fax 089 / 93 99 82 - 61

Kontakt zum Evangelischen Nazareth-Kindergarten

Gesamtleitung der Kindergärten Immanuel und Nazareth: Diakonin Kerstin Beck
Barbarossastr. 3
81677 München
www.nazareth-kindergarten.de
nazareth-kindergarten@immanuel-nazareth-kirche.de
Tel. 089 / 6885433
Fax 089 / 478459

Bezugsmöglichkeit: Internetseite www.nazareth-kindergarten.de oder über den evang. Nazareth-Kindergarten